

JAHRESBERICHT 2025





INHALTS- VERZEICHNIS

Einleitung	5
Über den VGT	6 – 7
Kampagnen	8 – 63
Jagd	8 – 13
Schweine	14 – 21
Tiertransporte	22 – 25
Wildtiere	26 – 29
Pferde – Fiaker	30 – 33
Recht & Gesetz	34 – 37
Pelz	38 – 41
Geflügel	42 – 45
Tierschutzunterricht	46 – 49
Amphibien	50 – 53
Tierethik / Vegetarismus –	
Infos, Demos, Veranstaltungen & Co.	54 – 59
Tierversuche	60 – 63
Fische	64 – 67
Publikationen	68 – 69
Finanzbericht	70 – 73



Liebe Leser und Leserinnen!



Seit der Gründung des VGT gab es kaum einen Tag, an dem wir nicht engagiert und entschlossen für die Tiere auf Österreichs Straßen gegangen sind, um Veränderungen anzustoßen. Unsere Kernidee ist dabei stets dieselbe geblieben: der Schutz des Lebens und Wohlbefindens ausnahmslos aller Tiere, egal ob Haustiere, sogenannte Nutztiere oder Wildtiere in Freiheit oder Gefangenschaft. Durch respektvolle Kommunikation auf Augenhöhe leisten wir tagtäglich Informationsarbeit, Sensibilisierung und Aufklärung, um diese Ziele in erreichbare Nähe zu rücken.

Kaum ein Jahr vergeht, in dem die VGT-Schweinekampagne keine zentrale Rolle spielt. Bereits seit 2019 ist dies die Fokus-Kampagne des VGT. Nach wie vor setzen wir uns für ein echtes Verbot des Vollspaltenbodens ein, um spürbare Verbesserungen für die Schweine in Österreich zu erreichen: mit Stroh, mehr Platz und einem echten Versprechen für mehr Tierwohl. Doch auch ein altbekanntes Thema erlangte erneut große Aufmerksamkeit: der Singvogelfang im Salzkammergut. Hier konnten wir massive Übertretungen der oberösterreichischen Artenschutzverordnung, des Tierschutzgesetzes und der EU-Tiertransportverordnung dokumentieren. Gemeinsam mit Tierschutz Austria brachten wir Beschwerden gegen 30 der rund 370 Genehmigungsbescheide ein, und das mit vollem Erfolg: Das Landesverwaltungsgericht Oberösterreich hob alle 30 Genehmigungen als rechtswidrig auf.

Ebenso standen Aufklärung und Vernetzung im Jahr 2025 im Fokus: Allem voran fand vom 27. bis 30. November der 9. Österreichische Tierrechtskongress im Wiener SkyDome statt. Zudem wurde bei hunderten Schüler:innen im Tierschutzunterricht das Interesse für den Tierschutz geweckt, und darüber hinaus fanden unzählige Informationskundgebungen auf Straßen, Messen und Veranstaltungen in ganz Österreich statt.

All diese Themen könnten wir nicht bearbeiten und all diesen Tieren nicht helfen, wenn uns Ihre Unterstützung nicht erhalten bliebe. Ganz egal, ob Sie ein neues Mitglied oder langjährige:r Unterstützer:in sind: Machen Sie sich mithilfe des vorliegenden Jahresberichts selbst ein Bild von unserer gemeinsamen Arbeit und den Erfolgen, die wir dieses Jahr erreicht haben!

Ihre

Mag.ª Christine Braun
Geschäftsführung VGT



ÜBER UNS

Der VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN (VGT) ist ein (partei-) unabhängiger Verein mit dem Ziel, Mitgefühl und Respekt gegenüber Tieren in der Gesellschaft zu verankern.

Kernidee des Vereins ist der Schutz des Lebens und Wohlbefindens ausnahmslos aller Tiere, egal ob Haustiere, sogenannte Nutztiere oder Wildtiere in Freiheit oder Gefangenschaft. Jedes Lebewesen mit Bewusstsein ist leidendfähig und hat einen eigenen Willen, sein Leben selbst zu gestalten. Der Schutz des Lebens und Wohlbefindens der Tiere steht über kulturell, historisch oder religiös begründeten menschlichen Übergriffen gegenüber anderen Spezies.

Der Verein verfolgt die Vision eines gerechten, ökologisch und ethisch verantwortungsbewussten Zusammenlebens aller auf dieser Welt. Moderne und effiziente Mittel des Aktivismus, um diese Anliegen an die Öffentlichkeit zu bringen, sowie eine unermüdliche Aufklärungs- und

Überzeugungsarbeit sollen die Vereinsziele in der Gesellschaft verbreiten, wobei der Verein in seinen Tätigkeiten vorbehaltlos den Grundsatz der Gewaltlosigkeit vertritt und seine Kampagnen an den Kriterien für demokratiepolitisch legitime Aktionsformen, wie im Buch „Widerstand in der Demokratie“ beschrieben, orientiert.

HAUPTZIEL

ist die Sensibilisierung der Bevölkerung für:

- die Beendigung der tierquälerischen Nutztierhaltung
- die Notwendigkeit eines Verbandsklagerechts, sodass Tierschutzorganisationen den Verfassungsgerichtshof anrufen können
- 8 Stunden maximale Transportdauer für alle Tierarten
- kein Transport von Säugetieren, die noch nicht der Muttermilch entwöhnt sind
- keine Transporte von Österreich über die EU-Außengrenzen

- strenger Vollzug der bestehenden Tiertransport-Bestimmungen
- Total-Reform der EU-Tiertransportverordnung
- eine grundsätzliche Umgestaltung der landwirtschaftlichen Subventionen und ein Ende der Förderung von Tierfabriken
- die Notwendigkeit eines effektiven Vollzugs des Tierschutz-, des Tiertransport- und des Tierversuchsgesetzes
- das Ende des Handels mit Tierprodukten, die in Österreich aus Tierschutzgründen nicht mehr hergestellt werden dürfen, wie z.B. Käfigeier, Tierpelz und Gänsestopfleber
- ein Ende des traditionellen Singvogelfangs im oö Salzkammergut
- ein EU-weites Ende der Pelzproduktion
- ein Ende von Fiakern in den Städten
- ein Ende der tierquälerischen Nutztierhaltung, insbesondere
 - ein Ende der Nutzung von Qualzuchtstrassen wie in der Hühner- und Putenmast
 - ein Ende der Haltung auf einstreulosen Vollspaltenböden (Schweine und Rinder)
 - ein Ende von schmerzhaften Eingriffen ohne Narkose und ohne Nachbehandlung der Schmerzen (Kastration, Enthornung etc.)
 - ein Ende von Tierversümmelungen, um Nutztiere an Intensivtierhaltungssysteme anzupassen (Schnabelkürzen, Schwänze-kupieren, Zähneschleifen etc.)
- die Beendigung der tierquälerischen Jagdpraktiken, insbesondere
 - ein Ende des Aussetzens gezüchteter Tiere für die Jagd
 - ein Ende der Gatterjagd, also der Jagd auf in Gefangenschaft gehaltene Tiere
 - ein Ende des Hetzens von Tieren auf andere Tiere, auch im Rahmen der Ausübung der Jagd (z.B. Baujagd)
 - ein Ende der Treibjagd
- die Beendigung aller Tierversuche, in einem ersten Schritt:
 - ein Ende von Versuchen an Primaten
 - ein Ende von Versuchen zur Ausbildung
 - die Schaffung einer professionellen Genehmigungskommission für alle Tierversuche (regelmäßige unangemeldete Kontrollen und wissenschaftliche und ethische Evaluierung)
- das Führen einer öffentlichen, gesellschaftspolitischen Diskussion auf breitestmöglicher Basis über das Mensch-„Tier“-Verhältnis
- die aktive Förderung der vegetarischen und veganen Lebens- und Ernährungsweise

- die faktische Umsetzung und Absicherung der bürgerlichen Grundrechte und der Menschenrechte
- die Festigung der Demokratie, insbesondere der Freiheit, vom Volk aus demokratische Änderungsprozesse anzustoßen

Wir informieren außerdem über

- die katastrophalen Auswirkungen der Agro-Industrie auf unsere Lebensgrundlagen Boden, Wasser und Luft (Ressourcenverschwendung und Umweltschutz)
- die damit zusammenhängende Ausbeutung der Dritte-Welt-Länder (Exporterstattungen, Ausgleichszahlungen, Tiernahrung)
- die mit Fleischkonsum und Tierprodukten allgemein verbundenen gesundheitlichen Risiken

WHO IS WHO

Der Vorstand:

Mag. DDr. Martin Balluch (Obmann), Harald Balluch (Kassier), Georg Prinz (Obmann-Stellvertreter)

Verantwortlich für ...

- Leitung des Vereins: der Vorstand
- Verwendung der Spenden: der Vorstand
- Spendenwerbung: Mag.^a Christine Braun
- Datenschutz: Mag.^a Christine Braun
- Geschäftsführung: Mag.^a Christine Braun, DDr. Martin Balluch

Kampagnen

Mag. DDr. Martin Balluch, David Richter, Georg Prinz

KONTAKT

VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN
Meidlinger Hauptstr. 63/6, 1120 Wien
Tel: 01/9291498
E-Mail: vgt@vgt.at
Web: www.vgt.at

Spendenkonto:
Österreich: Erste Bank, IBAN AT84 2011 1822 5838 6404, BIC: GIBAATWWXXX

Schweiz: PostFinance, Kontonummer 90-741953-9
IBAN CH21 0900 0000 9074 1953 9, BIC: POFICHBEXX
ZVR-Zahl: 837615029



JAGD

DIE VGT-JAGDKAMPAGNE

Dass die Jagd in Österreich oft nur wenig mit dem propagierten Bild von „Hege und Pflege“ zu tun hat, zeigen Praktiken, bei denen Tiere eigens für den späteren Abschuss gezüchtet werden. Besonders bei Treibjagden kommt es immer wieder vor, dass Tiere durch Schüsse lediglich verletzt werden und unter Stress und Schmerzen verenden, anstatt sofort getötet zu werden. Ein bedeutender Meilenstein war hier das Jahr 2023: Nach intensivem Einsatz des VGT wurde die Gatterjagd – also die Jagd auf gezüchtete Tiere in eingezäunten Gehegen – endlich gesetzlich verboten. Dennoch bleibt die Arbeit des VGT essenziell, da wir weiterhin für umfassende Jagdreformen kämpfen, wie etwa das Verbot der Baujagd und ein Ende des Aussetzens von gezüchteten Tieren für die Jagd.

Schutz statt Schuss

Im Jahr 2025 wurde die Jagd-Kampagne des VGT durch Jagddokumentationen, aber vor allem durch die wiederaufgenommene Kampagne gegen den Singvogelfang geprägt.

Jägerballdemos

Den Anfang des Jahres machten die bereits seit 1983 stattfindenden Jägerballdemos. Seit damals nutzt der Tierschutz und hier insbesondere der VGT das öffentliche Auftreten der Jäger:innen, um gegen die zahlreichen Tierquälereien bei der Jagd zu protestieren.

Diese Tierschutztradition wurde auch am 28. Jänner 2025 von über 100 Tierschützer:innen weitergetragen, womit im 41. Jahr in Folge gegen den Jägerball in der Wiener Hofburg protestiert wurde. Lautstark wurden zahlreiche Verbrechen der Jagd an den Tieren öffentlich angeprangert und mit einem auf einer Großleinwand präsentierten Video unterstrichen.

Auch in Linz fand dieses Jahr eine Anti-Jägerball-Demo statt: Rund 20 Aktivist:innen versammelten sich am 18. Jänner 2025 vor dem Palais Kaufmännischer Verein, um auch hier ein eindeutiges Zeichen gegen die Jagd zu setzen.

Volksbegehren: Bundesjagdgesetz

Dieser Einsatz auf der Straße wird durch politische Initiativen wie das Volksbegehren für ein Bundesjagdgesetz ergänzt, das vom VGT mitgetragen wurde. Nachdem 21.466 Menschen eine Unterstützungserklärung für den Schutz der Wildtiere abgegeben hatten, folgte Anfang des Jahres die ernüchternde Nachricht: Das Volksbegehren wurde vom Bundesministerium für Inneres per Bescheid abgelehnt, obwohl es rechtmäßig mit der dreifachen Anzahl an Unterstützungserklärungen eingebracht worden war. Gegen die Ablehnung wurde Beschwerde eingebracht, da Wildtiere in Österreich der Jagdlobby nach wie vor oft chancenlos ausgeliefert und kaum geschützt sind. Aus diesem Grund bestrahlten Vertreter:innen des VGT das Bundeskanzleramt am 26. Februar mit einer spektakulären Lichtprojektion.



JÄGERBALLDEMOS

Sowohl in Wien als auch in Linz wurden die Jägerbälle dazu genutzt, um gegen die zahlreichen Tierquälereien bei der Jagd zu protestieren.



VOLKSBEGEHREN

Das Volksbegehren forderte mehr Tierschutz bei der Jagd und ein einheitliches Bundesjagdgesetz. Obwohl sehr erfolgreich, wurde es vom Ministerium aus formalen Gründen abgelehnt.

Wolfsschutz

Besonders deutlich zeigt sich die Notwendigkeit des Artenschutzes am Beispiel des Wolfes. Unter dem Leitspruch „Koexistenz statt Abschuss“ machte die Tiroler VGT-Gruppe regelmäßig auf das Tötungsverbot aufmerksam. Eine solche Protestkundgebung fand am 23. Mai bei der Annasäule in Innsbruck statt, bei der Tierschützer:innen mittels Transparent und Megaphon über die Situation der Wölfe aufklärten und den Austausch mit Passant:innen suchten. Gegen fragwürdige Wolfsabschüsse demonstrierten Aktivist:innen zudem am 30. Juni 2025 vor dem Klagenfurter Amt der Kärntner Landesregierung. Mit Plakaten wie „Tierschutz gilt auch für den Wolf“ kritisierten sie, dass der zuständige Landesrat funktionierenden Herdenschutz



WOLF

Auch gegen fragwürdige Wolfsabschüsse und für mehr Herdenschutz wurde 2025 demonstriert.



SINGVOGELFANG

Kaum jemand kannte außerhalb der Szene die anachronistische Tradition des Singvogelfangs im öö Salzkammergut. Der VGT dokumentierte das brutale Fangen und Ausstellen der Vögel.



ignoriert und Abschüsse per Verordnung durchsetzt, um eine Überprüfung durch Umweltverbände zu verhindern.

Singvogelfang in Oberösterreich

Dass im oberösterreichischen Salzkammergut heute noch Singvögel mit Fallen gefangen werden, will niemand glauben. Aber 2025 sind wieder 370 Genehmigungen zum Vogelfang ausgestellt worden. Der VGT bemüht sich seit 1998, den Singvogelfang zu beenden und die Vögel zu schützen. 2005 ist das auch für kurze Zeit gelungen, bis der Verfassungsgerichtshof das bundesweite Verbot aufhob. Die Begründung: Die Bundesregierung dürfe nicht etwas verbieten, das ein Landesgesetz vorher explizit erlaubt hat. Für den Tierschutz war das eine Katastrophe. Die Jahre zogen ins Land, der Singvogelfang verschwand aus dem Bewusstsein der Bevöl-

kerung. Bis 2024 der VGT zusammen mit Tierschutz Austria gegen einige der Genehmigungen für den Singvogelfang Beschwerde einlegte. Das ist anerkannten Umweltorganisationen nach der Aarhus-Konvention der EU möglich. Und das Landesverwaltungsgericht gab dem Tierschutz teilweise recht: der Transport der Vögel in Käfigen, so das Gericht, sei nicht durch die OÖ Artenschutzverordnung gedeckt und müsse daher nach dem Tierschutzgesetz erfolgen. Das sollten die BHs, also die Bezirkshauptmannschaften, in ihre Genehmigungen hineinschreiben. Was sie dann auch taten.

So harmlos dieses Urteil klingen mag, so wertvoll für den Tierschutz war es, da nun für einen Teil der Praxis das Tierschutzgesetz gelten soll. Die Fangsaison geht von 15. September bis Ende November.

Bis Ende November werden etwa 35.000 Singvögel mit Hilfe von Lockvögeln in winzigen Käfigen, Schnappfallen und Netzen gefangen. Tierschützer:innen versuchten so gut wie möglich, diese Vorgänge zu dokumentieren. Um Vogelfänger:innen ihrerseits zu fangen, müssen die Tierschützer:innen also beim ersten Dämmerlicht in der Früh bereits im Wald und auf den Bergen sein. Die Lockvögel und Fallen werden nämlich noch im Dunkeln aufgehängt. Die Tierschützer:innen gehen dann im Laufschrift sämtliche Fangplätze ab, die ihnen bekannt sind. Am 15.10., 19.10., 31.10. und 7.11.2025 wurden auf diese Weise von Aktivist:innen des VGT insgesamt 12 Vogelfänger erwischt. Die Aufnahmen zeigten zappelnde Vögel in Schnappfallen, unzulässig viele Lockvögel sowie Vögel, die in Sackern, winzigen Käfigen und Rucksäcken transportiert wurden. Dies führte zu umfassenden Anzeigen wegen Verstößen gegen die Artenschutzverordnung, das Tierschutzgesetz und die EU-Tiertransportverordnung. Am 20. Oktober flüchteten einige Vogelfänger beim Erblicken der Tierschützer:innen sogar von ihren Fangplätzen, anscheinend um weiteren Anzeigen zu entgehen.

Und zu guter Letzt versuchte man verzweifelt, die Vogelausstellungen geheim zu halten. Dafür wich man sogar für die große Abschlussausstellung am 30.11.2025 in eine Mittelschule in Bad Goisern aus. Aber dennoch waren Tierschützer:innen anwesend. Allerdings nicht, ohne danach von Vogelfängern am Parkplatz angepöbelt zu werden. Mitfühlenden Menschen tut das Herz weh, mitanzusehen, wenn 120 zarte Vögel, aus der Freiheit genommen und in winzige Käfige gesteckt, beim monogamen Gimpel für immer vom Lebenspartner getrennt, in Panik öffentlich ausgestellt werden! Diese armen Tiere müssen jetzt die nächsten 4 ½ Monate in 4-m³-Käfigen verbringen. Da sie dort nicht fliegen können, werden sie dann vielfach zu geschwächte Flugmuskeln haben, um später in der Natur zu überleben. Die Vogelfänger:innen scheuen die Öffentlichkeit, um diese Fakten nicht publik werden zu lassen.

Weiteren 5.000 Individuen, sogenannten Lockvögeln, wurde ebenfalls die Freiheit entzogen, doch diese müssen ihr gesamtes restliches Leben in kleinen Käfigen fristen.

Doch ein juristischer Erfolg gelang am 4. Dezember: Auf 30 Beschwerden des VGT und Tierschutz Austria hin hob das Landesverwaltungsgericht Oberösterreich alle 30 Genehmigungen zum Singvogelfang als rechtswidrig auf. Der Singvogelfang im oö Salzkammergut geschieht ab sofort nicht mehr im rechtsfreien Raum, wie man offenbar sowohl seitens der Singvogelfänger:innen als auch der zuständigen Behörden annahm. Auf Basis dieses und zweier weiterer Urteile hat der VGT Ende Dezember 2025 insgesamt 12 Anzeigen gegen Singvogelfänger, die in flagranti erwischt worden waren, eingebracht.

Jagddokumentationen

Der VGT dokumentiert und recherchiert illegale Jagden in Österreich. Immer wieder werden Grausamkeiten aufgedeckt und die Verursacher:innen zur Rechenschaft gezogen. Auch 2025 war der VGT in Sachen Jagddokumentation aktiv.

Am 5. September 2025 veröffentlichte der VGT Aufnahmen einer Jagdgesellschaft im niederösterreichischen Altlichtenwarth, die massenweise Fasane zum Abschuss ausgesetzt hatte. Während dies in fünf Bundesländern bereits verboten ist, bleibt es in Niederösterreich meldepflichtig und dient lediglich der Abschussbelustigung. In Altlichtenwarth machten Aktivist:innen des VGT außerdem erschreckende Aufnahmen. In 4 umzäunten Gehegen wurden hunderte, wenn nicht tausende, junge Fasane zur reinen Abschussbelustigung gehalten. Die Fasane werden in großen Brutereien gezüchtet, in Massentierhaltungen gemästet, im Tiertransport nach Österreich gebracht und hier ausgesetzt.

In Ostösterreich wütet seit Ende 2024 ein besonders tödliches Virus, das bereits eine ungewöhnlich hohe Anzahl an Feldhasen das Leben kostete, genannt Myxomatose oder Hasenpest, das vom Menschen vorsätzlich nach Europa gebracht worden ist.

Trotz der schwierigen Lage, in der sich die Feldhasen befinden, begann in weiten Teilen Österreichs am 1. Oktober die dreimonatige Jagdsaison auf diese Tiere. Auch in Gattendorf im Burgenland, wo der VGT schon seit Jahren jährliche Massaker an Feldhasen dokumentiert, wurde trotzdem eine Treibjagd auf Hasen durchgeführt. Am 27.11.2025 fanden Tierschützer:innen einen an Myxomatose erkrankten Hasen im Burgenland vor, ganz in der Nähe einer Treibjagd auf Feldhasen. Als die Tierschützer:innen daraufhin für eine spontane Demonstration die Sperrzone betraten, wurde ein Großeinsatz der Polizei ausgelöst. Sage und schreibe 5 Polizeiautos, 2 Polizeibusse, 2 zivile Polizeifahrzeuge, ein Polizeihubschrauber (!) und eine Polizeidrohne wurden aufgeboten, um 9 Tierschützer:innen, die sich ausschließlich auf einer öffentlichen Straße aufhielten, davon abzuhalten, die grausame Treibjagd zu filmen! Mit allen Mitteln wurde hier versucht, die Jagd zu schützen und die Tierschützer:innen zu vertreiben. Glücklicherweise ohne Erfolg – das Recht auf Versammlungsfreiheit hebt die Sperrzonen der Jägerschaft aus.

Das musste die Jagdgesellschaft aus Gattendorf am 15.12.2025 dann nochmals am eigenen Leib erfahren. Über 6 Stunden begleiteten die Aktivist:innen die Jäger:innen, die wohl versuchten, nochmal heimlich ein paar Tiere abzuknallen. Immer, wenn der Trieb beginnen sollte, packten die Tierschützer:innen ihre Transparente aus und demonstrierten auf öffentlichen Straßen gegen die grausame Jagd. Weder Jäger:innen noch Polizei konnten das

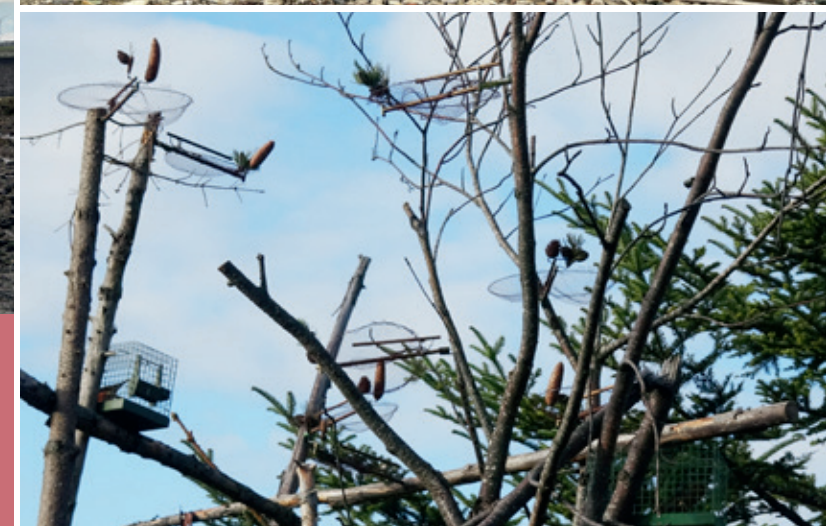


JAGDDOKUMENTATIONEN

Zahlreiche Jagden wurden vom VGT dokumentiert und Übertretungen wurden angezeigt.

verhindern, auch wenn sie es wieder mit einem absurden Polizeiaufgebot von 4 Polizeiautos und einem Zivilauto versus 4 Tierschützer:innen versuchten. Nach 6 Demonstrationen und einem langen Hin und Her wurde dann die Jagd am frühen Nachmittag für beendet erklärt – die Jäger:innen zogen sich frustriert zurück.

Auch beim Gatterjagd-Verbot, das seit dem 1. Februar 2023 in Kraft ist, wurden Verstöße aufgedeckt. Anfang



November waren sowohl das Jagdgatter von Mensdorff-Pouilly bei Unterbildein (Bezirk Güssing) als auch das Gatter von Draskovich im burgenländischen Strem nach wie vor wilddicht verschlossen, sprich rundum geschlossen und für Wildtiere nicht zu durchqueren.

Der VGT erstattete Anzeige, da bei Mensdorff-Pouilly am 8. und 11. November 2025 zudem illegale Treibjagden mittels Bildmaterial bewiesen werden konnten.



DIE VGT-SCHWEINE-KAMPAGNE

In Österreich werden jährlich über fünf Millionen Schweine geschlachtet. Mehr als 90 % dieser Tiere leben zuvor unter extremen Bedingungen, entweder auf Vollspaltenboden oder auf Teilspalten ohne Stroh, in tristen Buchten, bevor sie im Alter von nur sechs Monaten geschlachtet werden. Die Lebenserwartung der Tiere läge allerdings bei 10 bis 12 Jahren! Der Umgang mit den Tieren in Vollspaltenbetrieben ist oft vollständig automatisiert: von der Luftzufuhr über die Nahrung bis hin zur Entfernung der Gülle. Was die Tiere wirklich brauchen, ist mehr Platz, verpflichtende Stroheinstreu und ein echtes Verbot des grausamen Vollspaltenbodens.

SCHWEINE

Schweineleid im Fokus

Die Fakten liegen seit Langem auf dem Tisch, denn Schweine brauchen Stroh. Dass dies auch dem breiten gesellschaftlichen Konsens entspricht, zeigt die Tatsache, dass 92 % der österreichischen Bevölkerung eine Haltung auf Stroh befürworten. Dennoch ist das letzte Wort der Politik noch immer nicht gesprochen. Bereits seit 2019 kämpft der VGT für Schweine um das, was für viele andere sogenannte Nutztiere wie Lege- und Masthühner, Puten, Milchkühe, Schafe, Ziegen und Pferde längst Standard ist. In den Jahren seither ist viel passiert, doch als die Regierung die Novelle zum Schweine-Vollspaltenboden verkündete, markierte dies aus Tierschutz-Perspektive einen neuen Tiefpunkt. Der Vollspaltenboden in der österreichischen Schweinehaltung soll weiterhin bestehen bleiben, und zwar in einer minimal abgewandelten Form, die in der Realität keinen spürbaren Unterschied für die Tiere macht.

Dass die Fristen nun ab 2034 bzw. für Härtefälle ab 2038 statt 2040 in Kraft treten, bleibt ein Tropfen auf den heißen Stein. Besonders drastisch wird dies, wenn man den geringen Aufwand des geplanten Umbaus betrachtet, da im Fachhandel erhältliche Gummileisten bereits genügen, um die Spalten im Boden zu verschließen. Werden auf einem Drittel der Fläche die Hälfte der Spalten so versiegelt, mutiert der unstrukturierte Vollspaltenboden zum strukturierten. Der Unterschied ist so gering, dass ihn weder uninformierte Betrachter:innen erkennen noch die Schweine ihn überhaupt bemerken würden. Trotz der Novelle blieb Paragraph 2.1 der Schweinehaltungsverordnung bestehen, wonach jedes Schwein Zugang zu einem physisch angenehmen und sauberen Liegebereich haben muss, auf dem alle Tiere gleichzeitig Platz finden.

Wie wenig dies mit der Realität vereinbar ist, zeigt ein Lokalausgangsschein in Dänemark. Die größte Schweineindustrie Europas führte dieses System bereits 2015 als verpflichtenden Mindeststandard ein, wobei eine Recherche vor Ort wenig überraschend dieselben Verletzungen und dasselbe Leid wie in Österreich zeigt.

Fakt ist, dass der Vollspaltenboden erlaubt bleibt, verboten wurde lediglich eine Form davon, namentlich der „unstrukturierte“ Vollspaltenboden. Das neue Modell, von ÖVP, SPÖ und NEOS euphemistisch als Gruppenhal-



KUNDGEBUNGEN

Um das Thema der Öffentlichkeit näherzubringen und nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, wurden seit Kampagnenbeginn mehr als 2.000 Kundgebungen unterschiedlicher Art abgehalten.



tung NEU betitelt, wird ab 2028 zum neuen Mindeststandard. Für den VGT ist jedoch klar, dass die Kampagne erst dann endet, wenn die Schweine eine echte Verbesserung durch Stroh und mehr Platz erfahren. Um die Politik an diese Verantwortung zu erinnern, fanden 2025 über 400 Aktionen, Protestkundgebungen und aufsehenerregende Demonstrationen statt.

Protest, Aktionen und Kundgebungen

Auch 2025 bildeten bewährte Protestformen das Rückgrat der Arbeit des VGT. Ob vor dem Parlament, dem Bundeskanzleramt oder am Ballhausplatz während des Ministerrats, der VGT war in ganz Österreich präsent. Von



den insgesamt 2.228 Kundgebungen seit Kampagnenbeginn 2019 entfielen allein über 405 auf das Jahr 2025. Parallel dazu wurden drei erfolgreiche Verfassungsklagen gegen den Vollspaltenboden eingebracht. Gepaart mit etlichen Aufdeckungen mit anonym zugespieltem Bildmaterial bildete dieser Mix aus juristischem Druck und kreativem Protest die Basis unserer Arbeit.

Angesichts der unklaren Regierungsbildung Anfang 2025 nutzten Aktivist:innen jede Chance zum Appell. So fanden am 29. Jänner sowie am 5. und 20. Februar Kundgebungen vor dem Parlament statt, wobei am 20. Februar zudem ein lebensgroßes Kunststoff-Schwein

auf einem originalen Beton-Vollspaltenboden platziert wurde, um für Passant:innen und Abgeordnete das Leid greifbar zu machen. Am 25. Februar folgten Demos vor den Zentralen von ÖVP, SPÖ und NEOS, gefolgt von einer weiteren Aktion am 26. Februar vor dem Parlament. Ende Februar fand in Graz der Bauernbundball statt. Mit 16.000 Gästen handelt es sich dem Vernehmen nach um den größten Ball Europas. Ebenfalls anwesend waren Aktivist:innen des VGT, die an mehreren Zugängen zum Veranstaltungsort mittels Bannern, Schildern und Lautsprecherdurchsagen das von der ÖVP verschuldete Tierleid auf Vollspaltenboden anprangerten. Zusätzlich zum Bauernbundball demonstrierte der VGT bei einem zweiten Megaevent der ÖVP: dem Bundesparteitag in Wiener Neustadt. Wie in Graz hatte die ÖVP auch hier verfassungswidrige Platzhalterdemos angezeigt, um den legitimen Tierschutz-Protest wegzudrängen.

Eine Platzhalterdemo ist nichts anderes als eine Pseudodemo, deren einziger Zweck es ist, andere Demos räumlich zu verdrängen. Seit der Einführung des entsprechenden Paragraphen im Versammlungsgesetz sind es vor allem die Jägerschaft (Jägerball Salzburg, Wiener Neustadt und Wien) und die ÖVP, die Platzhalterdemos vor ihren Events anzeigen. In der Regel findet die Platzhalterdemo selbst gar nicht statt.

Auch der März blieb intensiv, da neben Aktionen am 7. März vor dem Parlament mit einer Handvoll Aktivist:innen, ausgestattet mit Schweinemasken und Transparenten, auch die Ministerratssitzungen am 12., 18. und 19. März direkt vor dem Kanzleramt von dauerhafter Kritik am tierleidvollen Haltungssystem des Beton-Vollspaltenbodens begleitet wurden, sowie die weiteren 10 darauffolgenden Ministerräte, die bis zum Ende des Jahres abgehalten wurden.

Auch im Frühjahr riss die Aktionskette nicht ab.

Im März wurde ein Bett am Ballhausplatz aufgebaut, darauf legte sich eine Aktivistin mit Totschnig-Maske. Mit einem Kuscheltier-Schwein unterm Arm und einer Schlafmaske über den Augen „schlief“ Totschnig, während gleichzeitig Aktivist:innen Schilder mit der Aufschrift „Minister Totschnig, wann wachen Sie endlich auf?“ hielten. Ein anderes Mal thematisierte der VGT die immer noch gängige Praxis der staatlichen Förderung von Vollspaltenboden-Betrieben. Ein Aktivist verkleidete sich als Schweinebauer und wurde von einem weiteren Aktivist mit Totschnig-Maske mit Geldscheinen überschüttet. Im April führte der VGT die Ergebnisse zweier unterschiedlicher Schweinehaltungen vor. Dazu wurden ein Kübel gefüllt mit Vollspaltenboden-Gülle und ein Kübel gefüllt mit Stroh-Humus einander gegenübergestellt und die Passant:innen wurden gefragt, was sie lieber sehen, riechen und angreifen würden. Am 26. März wurden vor dem Parlament echte Vollspaltenboden-Platten

präsentiert, um den minimalen Unterschied zwischen den Bodensystemen zu visualisieren. Dass der Umbau reine Symbolpolitik ist, bewiesen Aktivist:innen am 22. April, als sie demonstrierten, wie im Handumdrehen aus einem alten Boden durch Gummileisten ein neues und förderfähiges System wird.

Um das noch zu toppen, wurde ein „strukturierter“ Vollspaltenboden vor dem Bundeskanzleramt aufgebaut und den vorbeikommenden Minister:innen vorm Ministerrat ein Probeliegen darauf angeboten. Wenn diese Politiker:innen schon über das Schicksal der Schweine entscheiden, dann sollten sie auch wissen, wovon sie reden. Natürlich ging niemand auf das Angebot ein.

Weitere Protestkundgebungen folgten am 8. Mai angesichts des Gesundheitsausschusses sowie am 9. Mai nach der Bestätigung der Novelle. Am 14. Mai protestierten Aktivist:innen gegen die Augenauswischerei der Politik, während in Klagenfurt zeitgleich ein Sleep-in am Neuen Platz stattfand. Ein optisches Highlight setzte die Aktion am 21. Mai, bei der ein riesiges „Stroh statt Beton“-Transparent an einem 3-Meter-Dreibein die Nationalratssitzung begleitete. Kurz nach dem Inkrafttreten der Gesetzesreform organisierten wir eine Demotour und protestierten vor den Parteizentralen von ÖVP, SPÖ und NEOS sowie vor dem Tierschutz- und Landwirtschaftsministerium. Ein paar Tage später hinterließen Aktivist:innen die Kreidebotschaft „Kein Ende des Vollspaltenbodens, keine Planungssicherheit!“ auf der Straße vor dem Landwirtschaftsministerium. Im Rahmen einer Aktion vor dem Parlament tauschte ein Aktivist die Rolle mit einem Schwein und verbrachte ein paar Stunden auf einem „strukturierten“ Vollspaltenboden. Anlässlich des letzten Ministerrats vor der Sommerpause luden wir zahlreiche Strohballen vorm Bundeskanzleramt ab, eine Aktivistin im Schweinekostüm stürzte sich darauf und es wurde skandiert, dass nur Stroh ein Mindestmaß an Lebensqualität für die Schweine sicherstellen würde. Eine der letzten Aktionen vor dem politischen Sommerloch, die Zeit, in der praktisch keine politischen Termine stattfinden, sollte verdeutlichen, dass sich die österreichische Schweinehaltung in den letzten Jahrzehnten nicht verändert hat. Dazu präsentierten wir Fotoaufnahmen von Schweinen aus den Jahren 2010, 2015, 2020 und 2025.

Im Herbst wurde beschlossen, den Fokus auf die Lüge der Bundesregierung, der Vollspaltenboden wäre verboten, zu lenken. Dazu wurden bundesweit Demomaterialien mit der Aufschrift „Warum lügt die Regierung? Es gibt KEIN Vollspaltenbodenverbot!“ genutzt. In der dunklen Jahreszeit wurde mittels Beamer-Demos den Menschen hautnah gezeigt, was die Vollspaltenbodenhaltung in den österreichischen Tierfabriken für die Schweine bedeutet, egal ob „unstrukturierter“ oder „strukturierter“ Vollspaltenboden.



KREATIVE AKTIONEN

Ob 24-Stunden-Aktionen auf Vollspaltenboden oder kreative, anschauliche Aktionen: Der Fokus liegt darauf, die Öffentlichkeit über die Missstände zu informieren.



Knallharte Probe: Der strukturierte Vollspaltenboden im Test

Um die Absurdität des neuen Standards zu beweisen, wagten VGT-Aktivist:innen das Selbstexperiment. In Vorarlberg, dem Burgenland, der Steiermark, Tirol und Wien verbrachten sie jeweils 24 Stunden auf scharfkantigem Beton. Den Anfang machte eine Aktivistin in Bregenz am 12. August, dicht gefolgt von der Aktion am Esterhazyplatz in Eisenstadt am 14. August und dem Selbstexperiment am 29. August in Graz. Es folgten Protestkundgebungen in Innsbruck am 1. September sowie in Linz am 21. September. Das Urteil der Aktivist:innen war durchgehend ernüchternd, da das zusätzliche Platz-



angebot in der Größe von 1,5 A4-Seiten pro Tier ebenso unmerklich war wie die teilweise verschlossenen Spalten. In der Realität kommen zudem Ammoniak-Luft, Lichtmangel und Stress hinzu, was dieses System unvereinbar mit echtem Tierschutz macht.

Hubmann

Der alternative Schweinebetrieb, der für mehr Tierwohl steht, kämpft seit langer Zeit mit bürokratischen Hürden. Es handelt sich um ein neuartiges System, bei dem Schweine ganzjährig im Freien auf dem Acker in Zelten gehalten werden. Die Tiere profitieren dabei von einer dicken Strohmatten, einer von ihnen selbst zu bedienen-



HUBMANN

Schweinemast in der derzeit tierfreundlichsten Form. Und genau diese wird von den Behörden bekämpft.



INFOMATERIALIEN

Immer wieder werden aktuelle Materialien, wie Folder, Plakate oder Aufkleber erstellt, um die Bevölkerung über die laufende Kampagne zu informieren.

den Tränke und einem Platzangebot von 2 bis 6 m² pro Tier, je nach Größe des Gehegezauns.

Dieser Vorzeigebetrieb hatte Ende Mai 2025 erneut mit der Androhung einer Räumung durch die Bezirkshauptmannschaft St. Pölten zu kämpfen. Dies geschieht, obwohl es sich hierbei um eine echte Alternative mit minimalen Errichtungskosten handelt, die verhältnismäßig weitaus mehr Tierwohl bietet als herkömmliche Systeme.

Tierleid aufgedeckt: sterbende Schweine in der Steiermark

Bereits Anfang April erreichte erschütterndes Bildmaterial den VGT, welches aufgrund der erschreckenden

Zustände der gezeigten Schweine umgehend an die zuständige Bezirkshauptmannschaft weitergeleitet wurde.

Gedrängte, fast gequetscht wirkende Schweine, teilweise mit offenen und eiternden Wunden an den Gelenken, sind auf den Bildern und Videos zu sehen. Zwei Schweine sind bereits gänzlich bewegungsunfähig inmitten ihrer Artgenossinnen, sie wurden weder separiert noch getrennt in einer sogenannten Kranknbucht untergebracht, wie es das Gesetz vorsieht. Darüber hinaus wurden nicht einmal die ohnehin bereits viel zu niedrigen weiteren gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich des Beschäftigungsmaterials erfüllt, denn dieses scheint gänzlich zu fehlen. Auch die Lüftungsanlagen in zwei Räumen standen zum Zeitpunkt der Aufnahmen still, die Luftqualität war unvorstellbar. Der VGT hat gegen den Betrieb Anzeige wegen Tierquälerei nach § 222 StGB erstattet. Am 21.11. landete der Fall vor Gericht. Das Urteil sorgte bei den zahlreichen Zuhörer:innen für Verwunderung. Die Angeklagten wurden wegen Tierquälerei und Beweismittelunterdrückung schuldig gesprochen, die Strafhöhe bleibt aber unter den angemessenen Möglichkeiten. Der VGT demonstrierte zu Prozessbeginn vor dem Gerichtsgebäude, um seinen Unmut über diesen Fall schlimmster Tierquälerei und über die tierquälerische Haltung auf Vollspaltenboden kundzutun.

Schweine-Transporte aus deutschem Skandal-Vollspaltenboden-Stall in österreichischen Schlachthof

Diesmal außerhalb der österreichischen Grenzen und mithilfe der Zusammenarbeit deutscher sowie österreichischer Tierschutz-Aktivist:innen konnte Ende August nachgewiesen werden, dass hunderte Schweine, die in einer deutschen Schweinemast gemästet wurden, in Österreich geschlachtet wurden. Wohin das Fleisch letztendlich verkauft wurde, bleibt unbekannt.

Es handelt sich dabei um eine Vollspaltenboden-Schweinemast im Allgäu, bei der viele Schweine über und über mit Kot bedeckt waren. Auf Krankheiten und Verletzungen wurde keine Rücksicht genommen und etliche tote Schweine konnten dokumentiert werden. Letztendlich stellte sich heraus, dass ein österreichischer Schlachthof in Straß in der Südsteiermark ein regelmäßiger Abnehmer dieser Schweinemast zu sein scheint: Mindestens zweimal wurden Schweine nach einem Transport über 550 km hier angeliefert. Deutsche Tierschutz-Journalist:innen dokumentierten die Beladung der Tiere am Skandal-Betrieb in Deutschland und informierten anschließend den VGT über die Vorgänge und die Abfahrtszeit. Der VGT konnte so die Zufahrt und Ankunft dieses Tiertransporters filmisch dokumentieren.



AUFDECKUNG

Erschütternde Bilder wurden im April vom VGT veröffentlicht. Sie zeigen massive Tierquälerei in einem steirischen Betrieb.



AUFDECKUNG HARDEGG

Schreckliche Zustände in einem der größten Schweinebetriebe Österreichs. Neben Missständen in der Haltung, war es vor allem der Umgang mit den Tieren, der schockierte: Z.B. pinkelten Arbeiter Schweinen ins Gesicht.



Gut Hardegg: Die Zustände in einer der größten Schweinefabriken Österreichs

Ein Betrieb, der in Österreich mit über 13.000 Schweinen als Vorzeigestall galt, erschütterte mit unfassbaren Bildern und Videos der darin herrschenden Realität, die ein ganz anderes Bild zeigt. Ein Arbeiter urinierte mehrfach Schweinen ins Gesicht, der Umgang mit wenigen Tage alten Ferkeln ist grob; sie werden dabei an den Ohren oder an einzelnen Beinen in die Höhe gehoben, bevor sie anschließend aus einiger Entfernung in die Körbe geworfen werden. Auch die Mutterschweine werden in dem Zuchtbereich nicht verschont: Die verdeckten Aufnahmen aus den Abferkelbuchten zeigen eine Arbeiterin, die mehrere Schweinemütter in Kastenständen mit Stöcken und Metallhaken schlägt. Neben vielen weiteren dokumentierten Eingeweidebrüchen und Verletzungen wurde sogar ein Tier mit einem massiven Darmvorfall gefilmt, der anscheinend unbehandelt blieb.

Nachdem aufgrund der behördlichen Meldung und Anzeige des VGT eine Kontrolle der zuständigen Amtstierärzt:innen sowie der AMA stattgefunden hatte, kündigte die Bezirkshauptmannschaft Hollabrunn an, dass gegen die in den Videos zu sehenden Personen Strafanzeigen vorbereitet werden. Auch beendete die AMA später die Zusammenarbeit mit dem Betrieb.

Ein derartiger Betrieb erhält laut Transparenzdatenbank pro Jahr fast 1 Million Euro als Subvention von den Steuerzahler:innen Österreichs geschenkt und erhielt darüber hinaus im Jahr 2023 neben den 934.499,13 Euro an Geldern auch noch „für hervorragende Verdienste“ das Goldene Ehrenzeichen des Bundeslandes Niederösterreich. Dabei ist dieser Betrieb kein Einzelfall: Seit Jahren veröffentlicht der VGT das Leid von Schweinen auf Vollspaltenboden. Es handelt sich um ein System, das grundlegend falsch und auf Ausbeutung aufgebaut ist. Der VGT hat nach der Aufdeckung wieder regelmäßig vor dem Ministerrat und vor den Nationalratssitzungen gegen den Vollspaltenboden in der Schweinehaltung demonstriert.

Mitte Dezember veröffentlichte der VGT Videos aus einer dänischen Schweinehaltung. In Dänemark ist der „Vollspaltenboden Neu“, also das System, das die Regierung nun als Vollspaltenbodenverbot verkauft und als Verbesserung lobt, seit 2015 Standard. Das Video zeigt ohne jeden Zweifel, dass die viel gelobte „Gruppenhaltung Neu“ vom bisherigen Vollspaltenboden praktisch nicht zu unterscheiden ist. Alles wirkt völlig gleich und ist aus Sicht der Schweine auch nicht merkbar anders. Die Reduktion der Spalten auf einem Drittel der Bodenfläche um 50 %, die Erhöhung des Platzangebots um 1,5 A4-Seiten pro Schwein und die Strohraufe als Beschäftigungsmaterial machen für die Tiere keinen Unterschied: immer noch sind die Buchten steinhart, gibt es scharfkantige Spalten, leben die Tiere über ihrem Kot, sind die Gelenke bei 92 % der Schweine schmerzhaft entzündet usw.



TIERLEID AUF DER STRASSE, AUF SEE UND IN DER LUFT

Seit den Anfängen der Tierschutzarbeit des VGT sind Leberdterexporte ein emotionales Thema. Der VGT dokumentiert kontinuierlich Langstrecken-transporte, meist von männlichen Kälbern sowie schwangeren Jungkühen (sogenannten Kalbinnen), aus Österreich, um das immense Leid der Tiere sichtbar zu machen. Laut TRACES-Bericht exportierte Österreich allein im Jahr 2024 fast 16 Millionen Tiere in andere EU-Länder sowie rund 400.000 Tiere in Drittstaaten. Dabei bleibt oft unberücksichtigt, dass insbesondere Kälber-transporte eine unmittelbare Folge der Milchwirtschaft sind. Fakt ist: Kaum ein sogenanntes Nutztier bleibt in seinem Leben von Transporten verschont – sei es die Fahrt zum Schlachthof oder der Export über Staatsgrenzen hinweg.

TIER- TRANSPORTE

Transporte stoppen!

Das Jahr 2025 verdeutlichte im Bereich der Tiertransporte die tiefe Kluft zwischen zaghafte rechtlichen Verbesserungen und der grausamen Realität des globalen Lebewelttierhandels. Während auf nationaler Ebene mit dem 1. Juli 2025 neue Bestimmungen zur Tränkung von Tieren in Kraft traten, dokumentierte der VGT auf internationaler Ebene weiterhin systematisches Leid.

Die neuen Vorschriften schreiben erstmals vor, dass Rinder auf Langstreckentransporten Zugang zu geeigneten Schälentranken haben müssen, da die oft verwendeten Metallnippel-Tränken für sie unbedienbar sind. Für nicht entwöhnte Kälber wurden strengere Fütterungsintervalle festgelegt. Ob diese Maßnahmen in der Praxis jedoch konsequent kontrolliert werden, bleibt eine der zentralen Fragen für den Tierschutz.

Wie dringend notwendig ein generelles Umdenken ist, zeigte sich bereits im Juni rund um den Internationalen Tag gegen Tiertransporte. Mit österreichweiten Aktionen forderte der VGT die Bundesregierung auf, Exporte in Hochrisikostaat wie Algerien, die Türkei oder Usbekistan endlich zu stoppen.

Die Notwendigkeit dieser Forderung wurde durch eine Recherche am 6. Juli 2025 untermauert: Erstmals dokumentierten Tierschützer:innen des VGT in der Türkei die Bedingungen beim islamischen Opferfest „Kurban Bayrami“. Schätzungsweise 750.000 Rinder und über 2,6 Millionen Schafe wurden dabei getötet. Die Aufnahmen zeigen erschütternde Szenen, in denen Tiere ohne jegliche Betäubung und bei vollem Bewusstsein ausbluten. Obwohl bei dieser spezifischen Dokumentation keine österreichischen Ohrmarken gesichtet wurden, ist der Bezug zur heimischen Landwirtschaft offensichtlich: Österreich exportiert jährlich tausende trächtige Fleckvieh-Kalbinnen in die Türkei, also exakt jene Rasse, die bei den dokumentierten Schlachtungen massenhaft vertreten war. Neben dem ethischen Aspekt stellen diese Transporte zudem ein massives epidemiologisches Risiko dar. Die



eng zusammengepferchte Haltung tausender Individuen in der industriellen Tierhaltung begünstigt den Ausbruch von Infektionskrankheiten wie der Maul- und Klauenseuche (MKS), der Blauzungenkrankheit oder der Schweinepest. Durch die langen Transportwege werden diese Erreger über Kontinente hinweg in Regionen verschleppt, in denen sie zuvor teils gänzlich unbekannt waren.

Um auf die unzureichende Rechtslage auf EU-Ebene aufmerksam zu machen, harnte eine VGT-Aktivistin am 3. September 2025 symbolisch 29 Stunden ohne Nahrung und Wasser in einem Tiertransporter aus. Diese Zeit-

KUNDGEBUNGEN

Neben den Veröffentlichungen über unsere Medien sind auch Kundgebungen auf der Straße wichtig, um auf die Missstände bei Transporten aufmerksam zu machen.



spanne entspricht der aktuell legalen Transportdauer für Rinder, bevor eine Ruhepause eingelegt werden muss. Ein Zyklus, der sich nach derzeitigem Recht fast endlos wiederholen kann. Der VGT nutzt diese drastischen Aktionen, um eine Begrenzung der Transportzeit auf maximal acht Stunden für alle entwöhnten Tiere einzufordern.

Das Versagen des Systems kulminierte gegen Ende des Jahres im Drama um das Transportschiff Spiridon II. Das mit knapp 3.000 Rindern aus Uruguay beladene Schiff wurde im türkischen Hafen Bandırma abgewiesen und irrte wochenlang auf See umher. Bereits während dieser Zeit starben zahlreiche Tiere an Bord, während



RECHERCHEN

Um die Transportwege, die Dauer derselben, den Umgang mit den Tieren und natürlich auch das Ziel der Transporte genau zu dokumentieren, ist unser Recherche-Team jedes Jahr wochenlang unterwegs.

über 100 Kalbinnen ihre Kälber unter katastrophalen Bedingungen auf dem Schiff zur Welt brachten. Der VGT war gemeinsam mit der Organisation „The Marker“ am 21. November in Gibraltar vor Ort, um die Durchfahrt des Schiffes zu dokumentieren, bevor die überlebenden Tiere schließlich in Libyen entladen wurden.

Zum Abschluss des Jahres trugen Aktivist:innen diesen Protest am 26. November auf die Wiener Mariahilfer Straße. Mit einer eindringlichen Kundgebung wurde verdeutlicht, dass die Spiridon II kein Einzelfall ist, sondern sinnbildlich für ein System steht, das Tiere als bloße Ware über den gesamten Globus verschifft.



WILDTIERE

SONSTIGE PROJEKTE

Seit mittlerweile mehr als drei Jahrzehnten setzt sich der VGT neben sogenannten Nutztieren auch für Wildtiere und für Tiere, die für die Unterhaltung missbraucht werden, ein. Das Spektrum reicht vom Schutz bejagter Tiere über Fiaker, Zoos, Zirkus bis hin zum Einsatz für Stadttauben. Letztere sind zwar keine Wildtiere im biologischen Sinn, sie irren jedoch als verwilderte Haustiere in menschlicher Abhängigkeit durch die Städte und kämpfen dort um ihr Überleben.

Tauben, Rehe, Katzen

Eines der bedrückendsten Themen des Jahres 2025 war das Schicksal der Salzburger Stadttauben. Nachdem die Stadt den Bau eines Taubenhauses nach dem bewährten „Augsburger Modell“ im März 2025 zunächst genehmigt hatte, wurden die Pläne für den bereits feststehenden Standort kurz darauf erneut verworfen. Als Gründe für diesen Stopp wurden ein zu hoher Aufwand sowie die Kosten angeführt. Parallel dazu kriminalisiert die Stadt jene Menschen, die den hungernden Vögeln helfen wollen. Da Stadttauben von entflorenen Haus- und Brieftauben abstammen, sind sie keine Wildtiere, sondern auf menschliche Versorgung angewiesen. Dennoch wird seit März letzten Jahres mit harten Sanktionen gegen Fütterungen vorgegangen, bei Missachtung des Verbots drohen hohe Bußgelder oder im Extremfall sogar Haftstrafen. Während die Stadt selbst keine artgerechten Versorgungslösungen einleitete, plädierten am 20. Juni 2025 über 40 Tierschützer:innen des VGT, der ARGE Stadttauben Salzburg und von RespektTiere in Form einer stillen Mahnwache vor dem Schloss Mirabell für ein tierschutzkonformes Konzept.

Trotz der Existenz erfolgreicher Pilotprojekte, die durch kontrollierte Fütterung und Eieraustausch eine tierfreundliche Bestandsregulierung ermöglichen würden, blieb die Verwaltung lange untätig. Eine Anfrage des VGT nach dem Informationsfreiheitsgesetz Ende November deckte zudem massive Wissenslücken in der Stadtverwaltung auf: Es lagen kaum Daten über die tatsächliche Population oder die Gesundheitslage vor, was eine sachgerechte Planung von Maßnahmen faktisch unmöglich machte. Zwar bekannte sich die Stadt am 2. Oktober schließlich doch zur Errichtung von Taubenschlägen, kündigte die Eröffnung jedoch erst für das Folgejahr an. Da bis dahin keine Notfütterungen geplant waren, hielten rund 40 Tierschützer:innen des VGT, der ARGE Stadttauben Salzburg sowie von RespektTiere am 2. Dezember erneut eine Protestkundgebung vor dem Schloss Mirabell ab, um an die Stadtregierung zu appellieren, die verhungerten Tiere nicht bis zur Fertigstellung der Schläge ihrem Schicksal zu überlassen und Notfütterungen an temporär eingerichteten sowie kontrollierten Fütterungsplätzen einzuleiten.



TAUBENSCHUTZ

Ihr ungerechtfertigt schlechte Ruf wird vielen Tauben zum Verhängnis. Der VGT informiert sachlich und setzt sich für Hilfe ein.



Weitere Wildtier-Hilfsprojekte 2025

Auch abseits der Stadttauben war das Jahr von intensivem Einsatz für heimische Wildtiere geprägt. Für die Igel, die sich mittlerweile auf der Roten Liste der gefährdeten Arten befinden, fand am 28. März in Innsbruck ein Workshop statt, der über die Lebensweise der Tiere aufklärte und Hilfe zur Identifizierung sowie Versorgung bedürftiger Tiere bot. Ebenfalls in Innsbruck konnte am 27. Juni erfolgreich das Projekt „Kitzrettung Innsbruck“ abgeschlossen werden. Um Rehkitze vor dem Mähtod zu bewahren, wurden zahlreiche Vorgespräche mit der Landwirtschaft geführt, um den Einsatz von Wärmebilddrohnen auf den Wiesen zu etablieren. Durch diese Technik und ergänzende Vergrämungsgeräte konnten allein im Jahr 2024 tirolweit 888 Tiere vor der Verstümmelung oder gar dem Tod bewahrt werden.



DIE FIAKER-/GEWERBLICHE-KUTSCHEN-KAMPAGNE

Bereits seit vielen Jahren engagiert sich der VGT dafür, dass die Bedingungen für Fiakerpferde verbessert werden. Die Gründe hierfür sind vielseitig: Pferde, die eigentlich Flucht- und Herdentiere sind, müssen in den Großstädten Wien, Salzburg und Innsbruck unter Lärm und Abgasen auf hartem Asphalt oder Kopfsteinpflaster täglich ihre Runden drehen. Um die Pferde für den Betrieb überhaupt tauglich zu machen, werden ihnen oft Ohrenstöpsel, Scheuklappen und zunehmend auch Maulkörbe angelegt. Die Tiere dienen als Touristenattraktion. Eingespannt im Geschirr und in der Kutsche haben die Pferde kaum Gelegenheit, sich frei zu bewegen, Sozialkontakte zu pflegen oder natürliche Verhaltensweisen auszuleben.

PFERDE

Hitzefrei für Fiakerpferde

Mit Pferdekutschen halten wir an einer veralteten und vor allem tierunfreundlichen Tradition fest. Das Leben dieser sensiblen Fluchttiere ist im Fahrbetrieb stark eingeschränkt und fremdbestimmt, was ein natürliches und artgerechtes Leben verunmöglicht. Grundsätzlich unterliegt die Haltung von Pferden in Österreich dem Bundestierschutzgesetz beziehungsweise der 1. Tierhaltungsverordnung, die unter anderem die Unterbringung, die Bewegungsfreiheit sowie die Ernährung und Betreuung regelt. In Wien gelten darüber hinaus das Wiener Fiaker- und Pferdewagenengesetz sowie zusätzliche Verordnungen, die vorschreiben, dass Pferde ab 35 Grad hitzefrei bekommen und ihre Arbeitszeit auf 18 Tage pro Monat sowie die Betriebszeit auf den Zeitraum von 11 bis 22 Uhr beschränkt ist. All das verdeutlicht, dass Fiakerpferde in Großstädten wie Wien, Salzburg und Innsbruck ein unnatürliches, belastendes und stark reglementiertes Leben führen. Als Touristenattraktion sind sie täglich Lärm, Abgasen und Stress ausgesetzt, weshalb die Forderung nach einem vollständigen Verbot von Fiakerfahrten im Stadtgebiet dringender denn je ist.

Um Kritiker:innen zum Schweigen zu bringen, greifen manche Betriebe zu sogenannten SLAPP-Klagen. Dabei handelt es sich um zivilrechtliche Unterlassungsklagen, die primär darauf abzielen, die gegnerische Partei einzuschüchtern, abzuschrecken und deren Ressourcen zu erschöpfen. Bereits im Juli 2022 wurde eine solche Klage mit hohem Streitwert gegen den VGT eingebracht, und auch im Jahr 2025 setzte sich dieser Trend fort: Der Wiener Fiakerbetrieb Paul klagte erneut gegen den Verein. Gegenstand war eine Website des VGT, die über rechtliche Rahmenbedingungen für Fiakerbetriebe informiert und die Möglichkeit bietet, Übertretungen anzuzeigen. Die Kläger forderten die Entfernung der Seite und den Widerruf der Vermutung, dass Fiakerunternehmen insbesondere durch das Schweifanbinden gegen das Tierschutzgesetz verstoßen könnten. Letztendlich wurde jedoch gerichtlich festgestellt, dass die besagte Seite lediglich eine Anleitung zur Anzeigeerstattung darstellt und keinerlei Rechte des Fiakerbetriebs verletzt.



KUNDGEBUNGEN

Um auf die Problematik aufmerksam zu machen, wird bei Fiakerstandplätzen informiert, genauso wie auf Infostand-Kundgebungen.



In einer weiteren SLAPP-Klage eines anderen Betriebs entschied der Oberste Gerichtshof (OGH) hingegen, dass der VGT schadenersatzpflichtig sei. Der Betrieb sah sich geschädigt, weil der VGT die Eingabe eines deutschen Kutschers gegen den neuen Salzburger Fiakervertrag unterstützte, in dem sämtliche Bestimmungen zum Schutz der Pferde entfernt worden waren. Diese Eingabe verzögerte das Inkrafttreten des Vertrages um wenige Tage. Dafür forderte der Betrieb insgesamt 22.000 Euro – zusammengesetzt aus Kosten für die Verzögerung des Kutscheneinsatzes, ein gemietetes Trainingsgerät, einen Privatdetektiv sowie Anwaltskosten. Der OGH vertrat die Ansicht, der VGT habe den Kutscher in Schädigungsabsicht unterstützt. Die genaue Höhe der Zahlung muss nun in einem gesonderten Prozess geklärt werden.

Doch die Hoffnung, den VGT durch solche Verfahren von der Kampagne gegen Fiaker-Tierquälerei abzubringen, bleibt vergeblich. Die Diskussion über die Berechtigung von Fiakern in einer modernen Großstadt muss öffentlich und ohne Angst vor einschüchternden Gerichtsverfahren geführt werden können. Seit mittlerweile zehn Jahren setzt sich der VGT für „Hitzefrei ab 30 °C“ ein. Um dieses Anliegen erneut in das Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken, hielten Aktivist:innen am 13. und 16. August 2025 Protestkundgebungen am Wiener Stephansplatz ab, bei denen unter anderem Unterschriften für die entsprechende Petition gesammelt wurden.

Von 26. bis 28. September fand ein Springreitturnier im Wiener Schloss Schönbrunn statt. Dies nahmen Aktivist:innen des VGT zum Anlass, an allen drei Veranstaltungstagen eine Protestkundgebung abzuhalten. Die Botschaft lautete: Springreiten ist Tierquälerei, Pferde sind keine Sportgeräte.

Beim Springreiten müssen Pferde über Hindernisse springen, die bis zu 1,60 m hoch sind. Über solche Hindernisse würden Pferde niemals freiwillig springen, außer als Akt der Verzweiflung, um einer Gefahr zu entkommen.

Wenn ein Pferd ein Hindernis nicht hoch genug überspringt und dabei die Stange berührt, sodass sie herunterfällt, bekommt es Strafpunkte. Auch, wenn es den Parcours zu langsam durchläuft, werden Punkte abgezogen. Dabei steht das Pferd oft unter großem Druck, weil Fehler und Zeitverluste für Reiterinnen und Reiter Nachteile bedeuten. Im Falle eines Sturzes ins Hindernis oder bei einem nicht vollständigen Überspringen des Hindernisses ist das Verletzungsrisiko hoch. Hinzu kommen Stress und Strapazen durch Tiertransporte – für Turniere wie dieses reisen Reiter:innen mitsamt ihren Pferden aus der ganzen Welt an.



RAPID RESPONSE

Ein sehr großer Teil der Arbeit des VGT betrifft rechtliche Angelegenheiten. Sei es, um mit unserem Rapid-Response-Team bei gemeldeten Fällen von Tierquälerei juristisch rasch einzuschreiten oder um vor Gericht Tierschutzanliegen zu verhandeln. Leider fallen auch immer mehr SLAPP- Prozesse an, die ebenfalls intensiver juristischer Betreuung bedürfen.

RECHT & GESETZ

Anzeigen und Klagen

Seit 2013 ist Tierschutz als Staatsziel in der österreichischen Bundesverfassung verankert – womit sich die Republik Österreich grundsätzlich zum Tierschutz bekennt. Die Arbeit des VGT findet dabei meist in konfliktreichen Spannungsfeldern statt: sei es hinsichtlich einer Verbesserung der österreichischen Schweinehaltung, wo der Großteil der Schweine nach wie vor auf Beton-Vollspaltenboden lebt, oder hinsichtlich einer Reform des Jagdrechts – der Diskurs endet häufig vor Gerichten, die schließlich eine Entscheidung treffen müssen. Sogenannte SLAPP-Klagen, also strategische Klagen von großen Firmen oder Konzernen, um NGOs finanziell zu bedrohen oder einfach nur mit Arbeit zu überschütten, werden immer häufiger und treffen den VGT mit erschütternder Regelmäßigkeit.

Ein weiterer großer Rechtsbereich betrifft das sogenannte Rapid Response. Meldungen besorgter Bürger:innen über beobachtete Tierquälerei, schlechte Haltungsbedingungen oder sonstige Zeug:innenbeobachtungen. Unser Rechtsteam prüft diese Meldungen und bringt gegebenenfalls den Sachverhalt zur Anzeige.

SPAR-Prozess und Platzhalterdemonstrationen

Seit Mitte 2022 ist der VGT mit einem SLAPP-Prozess des Konzerns SPAR konfrontiert.

Nachdem der Oberste Gerichtshof eine zunächst erwirkte Einstweilige Verfügung gegen den VGT weitgehend aufgehoben hatte, führte SPAR die Klage mit zusätzlichen Vorwürfen weiter. Am 20. Oktober 2025 fand der vorletzte Verhandlungstag am Handelsgericht Wien statt, bei dem zwei Zeugen von SPAR einvernommen wurden. Diese erklärten allen Ernstes, dass der Vollspaltenboden besser für Schweine sei und Stroh keinen tierfreundlichen Mehrwert hätte. Hierbei zitierten sie eine von der Schweinebörse in Auftrag gegebene Studie, die kaum Gelenkentzündungen bei Schweinen feststellen konnte. Ihre Aussagen standen im Widerspruch zur wissenschaftlichen Forschungslage: Eine Dissertation der tierärztlichen Fakultät der Universität München kommt nach der Untersuchung von 948 Schlachtkörpern zu dem Ergebnis, dass 92 % der Schweine aus Vollspaltenbodenhaltung unter schmerzhaft entzündeten Gelenken leiden. Dass SPAR



öffentlich behauptet, dass Vollspaltenboden das Beste für Schweine sei, macht sprachlos. Der letzte Verhandlungstag wurde im März 2026 angesetzt, bei dem acht Zeug:innen des VGT gehört wurden. Bedenkt man den großen Spielraum, der den Zeug:innen von SPAR gewährt wurden, und dass alle Zeug:innen des VGT an einem halben Tag vernommen wurden, ist für den Ausgang nichts Gutes zu erwarten. Diese Klage wird noch mehrere Instanzen durchlaufen müssen, was ja der eigentliche Sinn der SLAPP-Klagen ist. Viele Jahre Arbeit, die von der eigentlichen Tierschutzarbeit fernhalten.

Erfolg gegen Platzhalterdemos

Auch das Demonstrationsrecht beschäftigte den VGT im Jahr 2025: Am 29. März, anlässlich des ÖVP-Bundesparteitags in Wiener Neustadt, wurde eine Kundgebung des VGT untersagt und eine Spontankundgebung von vier Personen aufgelöst – mit Verweis auf drei von der ÖVP angemeldete Demonstrationen, die auf einer Länge von 300 Metern rund um die Arena Nova von 8 bis 18 Uhr angemeldet worden waren. Diese sogenannten Platzhalterdemos haben das Ziel, unliebsame Kritik zu verhindern, da eben nicht gleichzeitig am selben Ort mehrere Kundgebungen stattfinden dürfen. Der Charakter der kritikverhindernden Platzhalterdemos wurde vor Ort sehr deutlich sichtbar. Es fanden sich lediglich drei Zelte, ohne Flugblätter, Plakate oder Aufklärungsgespräche – kein erkennbarer Versammlungscharakter im Sinne des Versammlungsgesetzes.



SPAR-PROZESS

Seit 4 Jahren wehrt sich der VGT vor Gericht gegen den Supermarktkonzern SPAR. Diese SLAPP-Klage zu gewinnen, ist für den Tierschutz von größter Bedeutung.

Der VGT brachte daraufhin eine Maßnahmenbeschwerde ein, die das Landesverwaltungsgericht St. Pölten am 5. November und am 1. Dezember 2025 verhandelte. Einvernommene Polizist:innen bestätigten, dass die ÖVP-Zelte keine Versammlung dargestellt hätten. Am 22. Dezember 2025 erging das Urteil: Die angemeldeten Kundgebungen der ÖVP stellten keine rechtsgültige Versammlung dar und dürfen in dieser Form auch künftig nicht mehr als Mittel eingesetzt werden, um legitime Proteste zu unterbinden. Ein nicht unwesentlicher Erfolg für den VGT und das Demonstrationsrecht in Österreich!!

Rapid Response

Jedes Jahr werden dem VGT unzählige Missstandsmeldungen von besorgten Bürger:innen übermittelt, die in weiterer Folge überprüft und gegebenenfalls zur Anzeige gebracht werden, um die Lebenssituation der betroffenen Tiere zu verbessern.

So auch am 16. März, als ein mit Schweinen beladener Tiertransporter vor einem Schweinemastbetrieb im Bezirk Baden abgestellt wurde. Dort waren die Tiere über Nacht eingesperrt – ein klarer Verstoß gegen das Tiertransportrecht. Der VGT war vor Ort und erstattete Anzeige gemäß der EU-Tiertransport-Verordnung, denn der Transport erfolgte weder „so kurz wie möglich“ noch „ohne Verzögerung“, wie rechtlich vorgeschrieben. Darüber hinaus ist anzuzweifeln, dass die Schweine in dieser Zeit ausreichend mit Futter und Wasser versorgt waren.



ANZEIGEN

Rechtswidrige Hundehaltung wurden auch 2025 von unserem Team angezeigt. Hunde dürfen nicht längerfristig angebunden gehalten werden.



Ein weiterer aufsehenserregender Fall wurde am 24. März zur Anzeige gebracht: Der VGT wurde auf ein Social-Media-Video aufmerksam gemacht, in dem ein burgenländischer Koch über das Verarbeiten und Verkochen eines Bibers spricht – vor ihm im Bild: ein toter Biber. Das Problem: Der Biber ist in Österreich streng geschützt. Er ist in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie der EU angeführt und unterliegt dem Burgenländischen Naturschutzgesetz (NG 1990). Geschützte Tiere dürfen demnach weder verfolgt, gefangen, gehalten, verletzt noch getötet werden – auch ihr Erwerb, ihre Weitergabe sowie das öffentliche Anbieten zum Verkauf sind verboten. Woher der tote Biber stammte, war dem Video nicht zu entnehmen. Internetrecherchen legen nahe, dass das Tier möglicherweise aus Ungarn stammt. Doch selbst in diesem Fall wäre der Erwerb und die Weitergabe eines geschützten Tieres nach der Rechtsauffassung des VGT auch im Burgenland verboten, weshalb Anzeige erstattet wurde.

Auch gegen Ende des Jahres, im Dezember, wurden dem VGT problematische Tierhaltungen gemeldet: gleich zwei Fälle von Hundehaltung, die aufgrund des Tierschutzgesetzes und der 2. Tierhaltungsverordnung zur Anzeige gebracht wurden. In beiden Fällen handelte es sich um Anbindehaltung – eine Haltungsform, die nach § 16 Abs. 5 TSchG ausnahmslos verboten ist. Hunde dürfen nicht dauerhaft angebunden gehalten werden, da ihnen dies verunmöglicht, natürliche Verhaltensweisen auszuleben.



PELZ

DIE VGT-PELZKAMPAGNE

Obwohl in Österreich bereits 1998 die letzte Pelzfarm nach langer VGT-Kampagne schließen musste, ist der Verkauf und Import von Echtpelz nach wie vor erlaubt. Deshalb setzt der VGT auf eine Mischung aus Aufklärungsarbeit, Bewusstseinsbildung und direkten Protestkundgebungen gegen große Modekonzerne. Der Hauptfokus des VGT liegt somit mittlerweile auf der Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung, um weiterhin auf die furchterlichen Zustände und Qualen in der Pelzproduktion aufmerksam zu machen.

Fur Free

Der Widerstand gegen Pelz zeigt Wirkung. Immer mehr Länder verabschieden sich von dieser Form der Ausbeutung. Auch Polen, bislang eines der größten Pelzproduktionsländer Europas, hat ein Pelzfarmverbot beschlossen. Zugleich verzichten immer mehr internationale Modelabels auf Pelz. Große Plattformen der Modewelt setzen klare Zeichen: Die New York Fashion Week hat u.a. Pelz ausgeschlossen, ebenso die Vogue. Pelz verliert an Akzeptanz – auch wirtschaftlich. Die Produktionszahlen sind rückläufig, der Markt schrumpft.

Doch genau darin liegt die aktuelle Gefahr. Immer wieder wird versucht, Pelz neu zu vermarkten – als angeblich „nachhaltiges“ oder „zeitloses“ Luxusobjekt. Junge Influencer:innen bewerben Vintage-Pelz und tragen dazu bei, Pelz wieder sichtbar und gesellschaftlich akzeptabler zu machen.

Die Geschichte der Pelzindustrie zeigt, wie anpassungsfähig sie ist. Als Pelzmäntel und -jacken untragbar wurden, verlagerte sich der Einsatz auf Krägen, Bommel, Innenfutter, Accessoires, Spielzeug. In dieser Phase erreichte der Pelzhandel seine höchsten Verkaufszahlen. Nach einem erneuten Rückgang in den letzten Jahren ist das Risiko groß, dass sich dieser Zyklus wiederholt. Ein modischer „Relaunch“ von Pelz hätte fatale Folgen – für Millionen Tiere.

Unter dem Motto „Bis alle Pelzfarmen leer sind“ gingen am 25. Oktober 2025 über 200 engagierte Tierschützer:innen mit dem VGT auf die Straße, um ein eindeutiges Zeichen gegen die Echtpelzindustrie zu setzen. Anlass des alljährlichen Marsches des VGT ist die Sichtbarmachung des Leids der Pelztier sowie der wachsende gesellschaftliche Wunsch nach einem Ende des Pelzverkaufs. Während in Österreich bereits 1998 infolge einer langjährigen VGT-Kampagne die letzte Pelzfarm ihre Tore schließen musste, bleiben der Import sowie der Verkauf von Echtpelz weiterhin legal. Vor diesem Hintergrund konzentrierten sich die Aktivitäten vor allem auf die Bewusstseinsbildung und die Aufklärung der Bevölkerung über die Grausamkeit der Pelzindustrie.

Um diesem Ziel schrittweise näher zu kommen, versammelten sich rund 20 Tierschützer:innen unmittelbar nach der Wiener Abschlusskundgebung vor dem Store des italienischen Labels Loro Piana. Die Marke, die als Teil des internationalen Luxusgüter-Konglomerats LVMH weiterhin Echtpelz vertreibt, steht aktuell im Zentrum einer weltweiten Kampagne, die LVMH-Marken wie Loro Piana und Berluti dazu aufruft, einen ethischen Schritt



in die richtige Richtung zu gehen und pelzfrei zu werden. Mittels Schildern und Sprechchören machten die Aktivist:innen in der Wiener Innenstadt auf ihr Anliegen aufmerksam und trugen den Protest so direkt vor die Türen der Luxusindustrie.

KUNDGEBUNGEN

Mit zahlreichen Info-Kundgebungen wird auf das brutale Geschäft mit Pelz aufmerksam gemacht.



GROSSDEMOS

Große, unübersehbare Demozüge fanden in Wien und in Innsbruck statt

Diese Entschlossenheit setzte sich auch im Westen des Landes fort, als am 8. Dezember 2025 die Innsbrucker Tierschützer:innen des VGT durch die Tiroler Landeshauptstadt zogen. Unter dem ebenso eindeutigen Motto „Sag nein zu Pelz!“ forderten 50 Aktivist:innen in der Inns-

brucker Innenstadt über mehrere Stunden hinweg mittels Mikrofonen, Schildern und rhythmischen Chants eine Zukunft ohne Pelz. Dieser regionale Abschluss unterstrich noch einmal zum Jahresende die bundesweite Einigkeit der Bewegung gegen die Ausbeutung von Pelztieren.



HÜHNER ALS MASCHINEN

Hühner werden oft lediglich als Lieferanten für Eier und Fleisch wahrgenommen und genießen daher nur wenig Wertschätzung seitens der Menschen. Durch gezielte Hochleistungszucht haben sie sich stark von ihren ursprünglichen Vorfahren entfernt. Legehennen sind industriell darauf optimiert, über 300 Eier pro Jahr zu legen, während Masthühner auf ein extrem schnelles Wachstum ausgelegt sind. Bereits nach fünf Wochen sind sie schlachtreif, obwohl ihr Körper mit diesem Wachstum kaum mithalten kann.

GEFLÜGEL

Hühner, Gänse, Kücken

Im Jahr 2025 wurden in Österreich laut Schlachtungsstatistik 108.142.137 Hühner geschlachtet – der Großteil davon waren sogenannte Masthühner, also Tiere, die ausschließlich zum Zweck der Fleischgewinnung gehalten werden. Es dauert nur wenige Wochen, bis sie jenes Gewicht erreichen, mit dem sie bereits wieder geschlachtet werden sollen. Organe, Knochen und Gelenke können mit dieser rasanten Gewichtszunahme nicht mithalten, was zu großem Leid führt. Aus diesem Grund veröffentlichte der VGT Anfang Februar den „White Striping“-Bericht. Darin wird aufgezeigt, dass ein Großteil der österreichischen Masthühner aufgrund der auf schnelles Wachstum ausgelegten Qualzucht erkrankt ist. Sichtbar wird dies anhand weißer Streifen im Hühnerfleisch. Die Erkrankung führt zum Absterben von Muskelfasern, das abgestorbene Gewebe wird durch Fett- und Bindegewebe ersetzt, was sich letztlich als weiße Streifen am Brustfleisch zeigt. Ursache ist, dass die übermäßig großen und schnell wachsenden Muskeln nicht ausreichend mit Sauerstoff versorgt werden können. Dennoch sieht das österreichische Gesetz nur wenige spezifische Anforderungen an die Haltung von Masthühnern vor.

Bereits seit einigen Jahren ist der VGT Mitglied der Open Wing Alliance (OWA), eines internationalen Zusammenschlusses zahlreicher Tierschutzorganisationen, die sich gegen das Leid von Masthühnern und Legehennen einsetzen. In Zusammenarbeit mit der OWA wurde am 17. Juni 2025 die größte Käfigei-Recherche aller Zeiten veröffentlicht: Bildmaterial aus 37 Ländern dokumentierte die teils dramatischen Zustände in der Käfighaltung von Legehennen weltweit. In Österreich wurde der Verkauf von Käfigeiern in Supermärkten bereits 2006 durch die aktive Kampagnenarbeit des VGT vollständig eingestellt. Unter den aktuellen Aufnahmen befanden sich jedoch auch solche aus Ländern, die weiterhin Eier nach Österreich exportieren.

Passend zu diesem Thema veröffentlichte der VGT am 22. Mai in Kooperation mit Tierschutz Austria, der Tierschutzombudsstelle Wien, Foodwatch, Vier Pfoten, dem Verband Pro-Tier, der Gesellschaft Zukunft Tierwohl sowie Greenpeace ein umfangreiches Positionspapier



AUFDECKUNGEN

Immer wieder werden Bilder aus „ganz normalen“ Hühnerhaltungen veröffentlicht, um zu zeigen, wie wenig Rücksicht in der „normalen“ Haltung auf die Tiere genommen wird. Im Bild oben eine Bodenhaltung (!), aufgenommen im Herbst 2025.



KUNDGEBUNGEN

Aufklärung über die Haltungsbedingungen und die Bedürfnisse von Hühnern ist wesentlicher Teil der Arbeit. Auch Protestaktionen werden durchgeführt: hier in St. Andrä beim Gackern Festival.



zur Haltungskennzeichnung für tierische Produkte in Österreich. Ziel des Papiers war es, Kriterien zu definieren, die eine Haltungskennzeichnung erfüllen muss, um transparent, sinnvoll und zweckmäßig zu sein.

Um auf das anhaltende Leid von Masthühnern aufmerksam zu machen, nutzten VGT-Aktivist:innen am 9. August die Gelegenheit, eine Informationskundgebung vor dem jährlich in St. Andrä in Kärnten stattfindenden Fest „Gackern“ abzuhalten. Mithilfe von Flyern, Transparenten und Schildern konnten die zehn Tierschützer:innen zahlreiche Gespräche führen und auf das Thema aufmerksam machen. Zwei Monate später, am 9. Oktober, nutzte der VGT den Welt-Ei-Tag, um auf die Problematik der Bodenhaltung hinzuweisen. Denn aus Tierschutzsicht stellt die Bodenhaltung die schlechteste gesetzlich zulässige Haltungsform für Legehennen in Österreich dar.

Neue Aufdeckung

Um auf die unzureichende Tierwohlgestaltung in der Bodenhaltung hinzuweisen, hat der VGT neue Bilder einer geschlossenen Bodenhaltung veröffentlicht. Nicht nur, dass teilweise desolate Zustände herrschten, waren auch die Fenster verklebt. Künstliches Licht war somit die einzige Lichtquelle. Tote und verletzte Tiere waren vorzufinden, die Luft war stinkend und stickig.



KINDER UND TIERSCHUTZ

Tierschutzunterricht ist eine der wesentlichsten Aktivitäten des VGT. Nur wenn mit den zukünftigen Generationen früh genug über Achtung und Respekt vor Tieren gesprochen wird, können wir hoffen, dass sich irgendwann wirklich etwas Wesentliches im Umgang der Gesellschaft mit den Tieren ändert. Tierschutz ist eines der wichtigsten sozialen Themen unserer Zeit.

TIERSCHUTZ- UNTERRICHT

Tierschutz von Anfang an



Der VGT blieb hinsichtlich der Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung zukünftiger Generationen auch 2025 gewohnt aktiv. Das bereits 1994/95 ins Leben gerufene Projekt des VGT-Tierschutzunterrichts stellt eine der wesentlichsten Säulen des Vereins dar und richtet sich an alle Schultypen sowie Altersstufen. Die Themen werden dabei stets altersgerecht aufbereitet und reichen von sogenannten Haus- und Nutztieren über Tiere in der Unterhaltungsbranche, Pelz und Jagd bis hin zu Tierversuchen und Tierethik. 2025 waren VGT-Tierschutzlehrer:innen in Wien, Niederösterreich, der Steiermark, Tirol und Kärnten unterwegs.

In Tirol waren im vergangenen Jahr gleich drei Tierschutzlehrer:innen im Einsatz. Sie erreichten in 203 Workshops mit unterschiedlichen Schwerpunkten über 3.100 Schüler:innen. Darüber hinaus fanden in Tirol 12 Ferienworkshops statt, in denen VGT-Tierschutzlehrerin Astrid Kindern mithilfe von Spielen, Quizfragen und Kreativ-Aufgaben wichtige Fakten über die Persönlichkeiten und Bedürfnisse von Heim- und Nutztieren vermittelte. Auch unter Pädagog:innen wächst das Interesse an der Tierschutzarbeit stetig, weshalb die Tierschutzlehrer:innen zunehmend zu Weiterbildungen für (angehende) Lehrkräfte eingeladen wurden.

Ebenso erfolgreich gestaltete sich die Arbeit in Wien und in Niederösterreich, wo Tierschutzlehrerin Nina insgesamt 220 Klassen besuchte und damit über 4.500 interessierte Schüler:innen für die Thematik begeisterte.

Auch in der Steiermark konnten mehr als 1.000 junge Menschen mit wichtigen Tierschutzinhalten erreicht werden.

In Kärnten war es ebenso ein gut gebuchtes Tierschutzjahr. Insgesamt konnten 64 Schulen in Klagenfurt und Umgebung von unserer Tierschutzlehrerin Christina besucht werden.

Ferienworkshop

Gerade die Ferienzeit bietet sich an, mit Kindern auf spielerische Art Tierschutz hautnah zu erleben. Daher



UNTERRICHT

Tierschutzunterricht wird altersgerecht für alle Schulstufen angeboten. Derzeit sind Tierschutzlehrer:innen in Wien, NÖ, der Steiermark, in Kärnten und Tirol unterwegs.

hat der VGT seit 2025 auch Ferienworkshops in Wien im Programm. Am 24. Mai fand die Premiere des Workshops auf einem Lebenshof statt. Fünf Kinder und Jugendliche hatten die Möglichkeit, gerettete Tiere auf dem Lebenshof Lieber in Kritzendorf hautnah kennenzulernen. Ein abschließendes Rätsel über die Bedürfnisse der verschiedenen Tierarten half dabei, das unmittelbar zuvor erworbene Wissen spielerisch zu festigen. Mit einer gemeinsamen veganen Jause wurde der Tag, den alle Teilnehmenden sichtlich genossen, abgeschlossen. Im August wurde dieser erfolgreiche Workshop noch zweimal wiederholt.



Der große Kreativwettbewerb

Zu Jahresbeginn ließ sich der VGT etwas ganz Besonderes einfallen, um Kinder auch abseits des VGT-Tierschutzunterrichts mit Tierschutzthemen in Verbindung zu bringen. Der große Kreativwettbewerb für Volksschulkinder wurde ins Leben gerufen. Unter dem Motto „Sei auch du ein:e Tierschutzheld:in. Zeig, was Schweine wirklich brauchen“ wurde nach besonders kreativen malerischen Lösungen gesucht. Teilnehmen konnten alle Volksschüler:innen aus ganz Österreich. Die 4 Schulstufen in der Volksschule wurden getrennt voneinander bewertet, und Preise wurden für alle Stufen vergeben. Aber selbstverständlich ging

keines der Kinder leer aus. Ein toller Trostpreis in Form einer Urkunde und eines Tierschutzunterricht-Armbandes war für alle dabei.

Die vielen eingesendeten Arbeiten überraschten und freuten alle Tierschutzlehrer:innen, denen die Vergabe der ersten Plätze sehr schwer fiel. Letztendlich wurden aber sehr eindrucksvolle Arbeiten mit unseren Hauptpreisen belohnt. Diese waren Besuche in einer Therme, Buch- und Schokoladenpreise.

Vielen Dank an alle teilnehmenden Kinder!



GEFÄHRDETE AMPHIBIEN AUF WANDERSCHAFT

Das Frühjahr ist stark von der Amphibienwanderung geprägt. Die Tiere ziehen zu ihren Laichgewässern und legen dabei Strecken von bis zu drei Kilometern zurück. In Österreich gibt es 21 Amphibienarten, die auf der Roten Liste als „gefährdet“ oder sogar „stark gefährdet“ eingestuft sind. Daher setzt sich der VGT bereits seit mehreren Jahren dafür ein, die heimische Population am Hanslteich im Wienerwald zu schützen und zu unterstützen.

AMPHIBIEN

Für eine Handvoll Kröten

Das Amphibienschutzprojekt am Hanslteich ist das Ergebnis eines langen Engagements: Schon vor einigen Jahren erkannten Tierschützer:innen des VGT vor Ort die dringende Notwendigkeit, zu handeln. Nachdem die Tiere anfangs noch nur mit der Hand über die Straße transportiert wurden, konnte vor einigen Jahren in Zusammenarbeit mit der Stadt Wien ein entscheidender Fortschritt erzielt werden: Ein 850 Meter langer Schutzzaun mit 84 Kübeln wurde errichtet, was die Amphibienrettung erheblich erleichterte. Doch auch sechs Jahre später müssen die Amphibien im Rahmen dieser Zaun-Kübel-Methode weiterhin intensiv betreut und sicher über die Fahrbahn gebracht werden, denn ein fixes Tunnelsystem ist trotz vielen Jahren des ehrenamtlichen Engagements und der anhaltenden Öffentlichkeitsarbeit noch nicht in Sicht (Anm: 2026 wurde der Tunnel fest zugesagt).

Die letztjährige Saison nahm am 20. Februar ihren Anfang. Zu diesem Zeitpunkt begann es im Gebiet rund um den Hanslteich zu krepieren und zu fleuchen, als unzählige Tiere ihre Wanderung zu den Laichgewässern antraten. Da diese Wanderrouten durch moderne Verkehrswege zerschnitten werden, müssen die Tiere oft mehrfach Straßen überqueren, was ein lebensgefährliches Unterfangen darstellen kann, dem jährlich viele Amphibien zum Opfer fallen. Ein erster Höhepunkt der Wanderung zeichnete sich am 10. März ab: Der erste starke Regen der Saison lockte über 100 Frösche, Erdkröten und Salamander gleichzeitig auf ihre Wege!

Begleitend zur aktiven Rettung fand am Sonntag, dem 6. April, der diesjährige Amphibienworkshop für Kinder statt. Da die Bedingungen vor Ort durch fehlende Beleuchtung, mangelnde Gehwege und schnellen Durchzugsverkehr einen Einsatz direkt an der Straße für Kinder zu gefährlich machen, bietet dieses Projekt seit Jahren eine sichere Alternative. Zahlreiche interessierte Kinder



KRÖTENRETTUNGEN

399 Erdkröten, 137 Springfrösche, 38 Grasfrösche, 17 Teichmolche, 11 Bergmolche und 90 Feuersalamander wurden 2025 vor dem fast sicheren Tod bewahrt.



und Eltern nutzten auch heuer die Gelegenheit, spielerisch in die Welt der Amphibien einzutauchen. Die aktive Zaunbetreuung fand schließlich ein knappes Monat später am 7. Mai ihr offizielles Ende.

Das Projekt am Hanslteich hat neben dem unmittelbaren Schutz der einzelnen Individuen auch einen hohen wissenschaftlichen Wert. Alle Tiere werden nach Art, Geschlecht und auch Anzahl erfasst. Diese statistische Auswertung verdeutlicht allerdings leider eine besorgniserregende Tendenz: Zwar konnten heuer insgesamt 692 Tiere gerettet werden, doch die Gesamtentwicklung der Population bleibt alarmierend. So wurden zum Projektstart jährlich noch dreimal so viele Erdkröten gezählt wie 2025.

Die geretteten Individuen der Saison 2025 im Detail: 399 Erdkröten, 137 Springfrösche, 38 Grasfrösche, 17 Teichmolche, 11 Bergmolche und 90 Feuersalamander.

Die Umsetzung des Projekts wurde 2025 von insgesamt 78 Tierschützer:innen sichergestellt. Die Betreuung umfasste tägliche Kontrollgänge in den frühen Morgen- und späten Abendstunden, bei denen die Kübel unabhängig von der Witterung überprüft und die darin befindlichen Amphibien sicher über die Straße verbracht wurden.

Doch um den Artenschutz langfristig zu sichern und die Amphibienpopulation am Hanslteich ohne menschliche Dauerbetreuung zu erhalten, bleibt die Errichtung einer fixen Tunnelanlage das klare Ziel. Ein solches Leitsystem würde es den Tieren ermöglichen, die Straße durch Unterführungen eigenständig und unversehrt zu unterqueren. Ein hoffnungsvolles Signal gibt es hierzu bereits: Die Errichtung wurde in Aussicht gestellt und das Bauvorhaben seitens der Stadt Wien bestätigt!

BEWUSSTSEINSBILDUNG IM TIERSCHUTZ

Sogenannte Bewusstseinsbildung ist der wichtigste Eckpfeiler der gesamten Arbeit des VGT und dabei fest in den Statuten verankert. Der Hauptfokus liegt dabei auf dem Informieren, Aufklären und Diskutieren grundlegender Zusammenhänge über Ethik und das gegenwärtige Mensch-Tier-Verhältnis in unserer heutigen Gesellschaft. Das Thema Tierschutz hat sich somit im Laufe der letzten Jahrzehnte zu einem allgemein anerkannten und wichtigen Wert entwickelt, der 2013 sogar in die österreichische Bundesverfassung aufgenommen wurde.

TIERETHIK/ VEGETARISMUS

Infos, Demos Veranstaltungen & Co.

Auch 2025 ließen sich die Tierschützer:innen des VGT keine Möglichkeit nehmen, um für die Tiere auf die Straße zu gehen. Dabei verging keine Woche, in der die drängendsten Themen der österreichischen Intensivtierhaltung nicht thematisiert und der Bevölkerung nähergebracht wurden. Ob in Wien, der Steiermark, Kärnten, Vorarlberg, Tirol, dem Burgenland oder Nieder- sowie Oberösterreich: Jede dieser landesspezifischen Ortsgruppen hat 2025 dazu beigetragen, dass Tierschutz präsent bleibt.

Mithilfe von Informations- und Protestkundgebungen, Medienaktionen und anderen Protestformen wurden vielfältige Themen bearbeitet – von altbekannten Schwerpunkten wie der VGT-Schweinekampagne bis hin zu aktuellen Ereignissen wie dem tragischen Schicksal der Spiridon II. Diese Aktionen gaben Themen eine Bühne, die sonst oft unbeachtet geblieben wären. Flyer, Transparente und Videomonitor mit aktuellem Filmmaterial über die Hintergründe der Tierschutz-Problematiken informierten wöchentlich, oft sogar täglich. Dabei entstanden wertvolle Dialoge mit zahlreichen interessierten Menschen. Insgesamt fanden 2025 über 335 solcher Veranstaltungen statt, durch die eine breite Öffentlichkeit für den Tierschutz sensibilisiert wurde.

Veranstaltungen und Messen

Ganz nach dem Motto „Alle Jahre wieder“ war der VGT auch 2025 mit Informationskundgebungen bei großen Messen und Events vertreten. So auch bei den beiden Veganmanias in Wien: von 6. bis 9. Juni vor dem MuseumsQuartier und von 12. bis 14. September auf der Donauinsel. Hier konnten zahlreiche Unterschriften für VGT-Petitionen gesammelt und wichtige Fachgespräche geführt werden. Auch bei der Indoor-Messe Vegan Planet im Museum für angewandte Kunst (MAK) in Wien (15. bis 16. November) war der VGT mit umfassendem Informa-



TIERRECHTSKONGRESS

Der 9. Tierrechtskongress fand Ende November im SkyDome statt. Mehr als 70 Vortragende diskutierten mit hunderten Besucher:innen über Tierschutz, Tierrechte u.v.m.

tionsmaterial präsent, um über aktuelle Kampagnen und Entwicklungen aufzuklären. Bei all diesen Veranstaltungen gelang es, mithilfe von Flyern, Gesprächen und Kurzfilmen fundiertes Wissen an die Messebesucher:innen zu vermitteln.

Ein weiteres Highlight des Jahres 2025 war die viertägige BeSt – Österreichs größte Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung. Sie fand von 6. bis 9. März in der Messe Wien statt und zog massenhaft Besucher:innen an. Am Infostand des VGT direkt vor Ort konnten sich die Teilnehmenden über Tierschutz und pflanzliche Ernährung informieren, kostenloses Material beziehen und Petitionen unterstützen.

Ebenso fest im Repertoire verankert ist der vom VGT unterstützte Tierschutzlauf am 5. Oktober. Das einzig-



artige Laufevent fand erneut auf der Prater Hauptallee in Wien statt und bot im Start- und Zielbereich eine wichtige Plattform für Information und Austausch. Ein weiteres eindrucksvolles Event war das Filmscreening der Investigativdokumentation Food For Profit mit anschließender Diskussion im Grazer Rechbauerkinio am 6. Mai 2025. Über 60 Besucher:innen sahen den brisanten Film über Machtstrukturen in der Tierindustrie und



TIERSCHUTZLAUF

Der VGT hat vor Jahren den Tierschutzlauf ins Leben gerufen und ist jedes Jahr als Mitveranstalter dabei. Der Lauf begeistert hunderte Läufer:innen und unzählige Zuschauer:innen.



diskutierten im Anschluss intensiv über die Notwendigkeit, selbst aktiv zu werden.

9. Österreichischer Tierrechtskongress 2025

Der Tierrechtskongress des VGT war ein zentrales Event des Jahres mit einem von Beginn an vielfältigen Programm: Neben Fachvorträgen gab es Podiumsdiskussionen zu polari-



INFOKUNDGEBUNGEN

Unsere Infokundgebungen in ganz Österreich sind für viele Menschen eine wichtige Anlaufstelle für Tierschutzfragen.



sierenden Fragen, spannende Workshops, Vernetzungsmöglichkeiten sowie eine eindrucksvolle Kunstaussstellung, und das alles im Zeichen der Tierrechte und des Tierschutzes. Von 27. bis 30. November 2025 strömten über 350 Teilnehmer:innen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum in den Wiener SkyDome, um tiefe Einblicke in die österreichische Tierschutzarbeit zu erhalten. Über 70 Referierende sprachen in 50 Vorträgen über internationale und nationale Kampagnen, die Entwicklung der Bewegung sowie über wachsende Herausforderungen wie SLAPP-Klagen, die vermehrt von Konzernen eingesetzt werden, um kritische NGOs mundtot zu machen. Da aller guten Dinge drei sind, findet der nächste Österreichische

Tierrechtskongress dem Dreijahresrhythmus entsprechend im Jahr 2028 statt.

Ukraine-Hilfsprojekt

Auch 2025 unterstützte die Tiroler VGT-Gruppe hilfsbedürftige Menschen und Tiere in der Ukraine. Da die Situation für Lebenshöfe und Tierheime vor Ort auch im dritten Jahr extrem angespannt blieb, wurde in enger Zusammenarbeit mit einem Partner-Tierheim laufend der Bedarf ermittelt. So konnten über 6.500 Kilogramm Tiernahrung, medizinisches und technisches Material sowie Kleidung und Stromgeneratoren in die Ukraine transportiert werden, die letzte Lieferung erfolgte Ende Februar 2025.

Tierrechtstage & Konferenzen

Die Tierrechtstage des VGT bieten offene, kostenlose Veranstaltungen für alle am Tierschutz Interessierten. Das Programm umfasste zahlreiche Vorträge zu Kampagnen, Aktivismus und effektiver Kommunikation. Weitere Schwerpunkte waren rechtliche Themen, wie das korrekte Anzeigen von Tierleid sowie die Rechte und Pflichten von Bürger:innen in Österreich. Es entstand ein rundes Programm aus interaktiven Workshops und informativen Vorträgen.

Die Eröffnung fand von 26. bis 27. April in Wien mit über 30 Teilnehmenden statt. Es folgten weitere Tierrechtstage, und zwar in Mödling am 17. Mai, in der Steiermark

am 24. Mai und auch im burgenländischen Eisenstadt, nämlich am 20. September.

Auch auf internationalem Parkett war der VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN vertreten. Tierschützer:innen nahmen an der Conference for Animal Liberation Copenhagen (CALC) in Dänemark von 29. bis 31. August, der International Animal Rights Conference (IARC) in Luxemburg, 4. bis 7. September, sowie der Conference on Animal Rights in Europe (CARE) in Warschau teil, die von 11. bis 14. September veranstaltet wurde. Hierbei standen die weltweite Vernetzung, Inspiration und der breite Austausch im Vordergrund.



TIERQUÄLEREI IM NAMEN DER FORSCHUNG

Die jährlichen Statistiken zur Tierversuchshaltung in Österreich zeigen ein konstantes Bild: Hunderttausende Tiere werden für wissenschaftliche Zwecke eingesetzt und letztendlich getötet. Auffallend ist die Verteilung der Versuchsziele, denn fast die Hälfte der Versuche entfällt auf die Grundlagenforschung, also die hypothesengetriebene Erkenntnisgewinnung, allerdings ohne unmittelbare Praxisrelevanz. Diese Bilanz steht in direktem Kontrast zum technologischen Fortschritt: Moderne In-vitro-Verfahren und Zellkulturtechniken erlauben es bereits heute, einen großen Teil dieser Versuche durch präzisere, tierfreie Methoden zu ersetzen.

TIERVERSUCHE

Außer Kontrolle

Allein im Jahr 2024 fielen in Österreich 195.876 Tiere Tierversuchen zum Opfer. Darunter befanden sich nicht nur Ratten und Mäuse – die wohl bekanntesten „Versuchstiere“ –, sondern auch Hunde, Katzen, sogenannte „Nutztiere“ wie Rinder und Schweine sowie eine Vielzahl unterschiedlicher Fischarten. Ein Großteil dieser Versuche entfällt auf die Grundlagenforschung. Hier wird nicht nach Lösungen für konkrete medizinische Probleme oder spezifische Medikamente gesucht; stattdessen steht die erkenntnisorientierte Forschung im Fokus. Diese Praxis, der jährlich unzählige Individuen zum Opfer fallen, dient somit nicht unmittelbar der menschlichen Gesundheit, sondern entspringt primär dem wissenschaftlichen Interesse einzelner Forscher:innen.

Um auf dieses massive Leid aufmerksam zu machen und eine Reform des Tierversuchsgesetzes anzustoßen, nahm der VGT den 24. April – den Internationalen Tag der Versuchstiere – erneut zum Anlass für gezielte Protestkundgebungen. In Wien versammelten sich ein Dutzend Aktivist:innen vor dem Parlament, um mit Tiermasken und symbolischen Gedenktafeln jener Tiere zu gedenken, die in österreichischen Laboren gelitten haben und gestorben sind. Zeitgleich fand in Bregenz eine weitere Kundgebung mit engagierten Tierschützer:innen statt, um die Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren.

Der Einsatz für eine gesetzliche Reform beschränkt sich jedoch nicht nur auf diesen Gedenktag. Der VGT plädiert österreichweit für grundlegende Veränderungen: So sollte die regionale Kommission, die über Tierversuche entscheidet, paritätisch mit Tierschutz-Expert:innen besetzt werden. Diese müssten jeden Genehmigungsantrag bewerten und schlussendlich mehrheitlich über dessen Annahme oder Ablehnung entscheiden können. Zudem wird gefordert, dass Tierschutzombudsschaften ein Berufungsrecht gegen erteilte Genehmigungen sowie volle Einsicht in die Kontrollen der Tierversuchslabore erhalten.

Ein weiterer zentraler Punkt ist eine umfassende Datenbank für Alternativmethoden und bereits durchgeführte Versuche. Dies würde es den Genehmigungsbehörden ermöglichen, die tatsächliche Notwendigkeit eines Antrags fundiert zu prüfen und unnötige Doppel- oder Mehrfachversuche



DISKUSSION

Eine öffentliche Diskussion zum Thema Tierversuche ist wichtig, um Verbesserungen herbeizuführen. Kundgebungen, Proteste und wissenschaftliche Arbeiten sind Teile der VGT-Kampagne.

konsequent zu vermeiden. Ergänzend dazu ist ein zukunftsorientierter Ausstiegsplan erforderlich. Bereits im Jahr 2010 hat die Europäische Union in der Richtlinie 2010/63/EU den Ausstieg aus dem Tierversuch und die Förderung tierfreier Methoden als langfristiges Ziel festgelegt. Nun müssen diesen Worten in Österreich endlich Taten folgen.

Diese Forderungen sind deckungsgleich mit der VGT-Petition „Tierversuche stoppen und Alternativen fördern“, die bereits über 28.000 Unterschriften sammeln konnte und sich direkt an die Bundesregierung richtet. Dass dieser Einsatz auch ganz konkrete Leben rettet, bewies erneut die Initiative „Labormäuse retten“: Auch im Jahr

2025 konnten so 289 Ratten und Mäuse aus Laboren übernommen und vor ihrem grausamen Schicksal bewahrt werden. Die Tiere wurden sicher an die österreichisch-deutsche Grenze überführt und von dort aus in liebevolle Hände an verschiedene Lebensplätze in ganz Deutschland vermittelt.



DIE VGT-FISCH-KAMPAGNE

Dass Fische aufgrund ihres Nervensystems Schmerzen empfinden und zudem ein Bewusstsein haben, ist mittlerweile unangefochten bewiesen. Dennoch gibt es kaum Gesetze, die sie vor Misshandlung, Tierquälerei oder schlechter Haltung schützen. Sie empfinden eine Vielzahl von Emotionen wie Angst, Freude oder Entspannung – wenn auch auf eine andere Weise als wir Menschen. Dennoch genießen Fische deutlich weniger Schutz als andere Tierarten, da die Fischerei vom Tierschutzgesetz ausgenommen ist.

FISCHE

Fische fühlen Schmerz

Der VGT engagiert sich mit der Kampagne „Tierschutz und Wassertiere“ für den Schutz und die Rechte von Wassertieren. Mit Aktionismus, Aufdeckungs- und Aufklärungsarbeit informieren wir über das umfangreiche und vielfältige Themengebiet. Einige der Themen sind: Fischerei, Zucht von Wassertieren, Wassertierfabriken, Konsum von Wassertieren, Aquarien.

Mit mehreren Aktionen setzte sich der VGT auch im Jahr 2025 für den Schutz von Fischen und anderen Wassertieren ein.

Fasching – kein Spaß für Fische

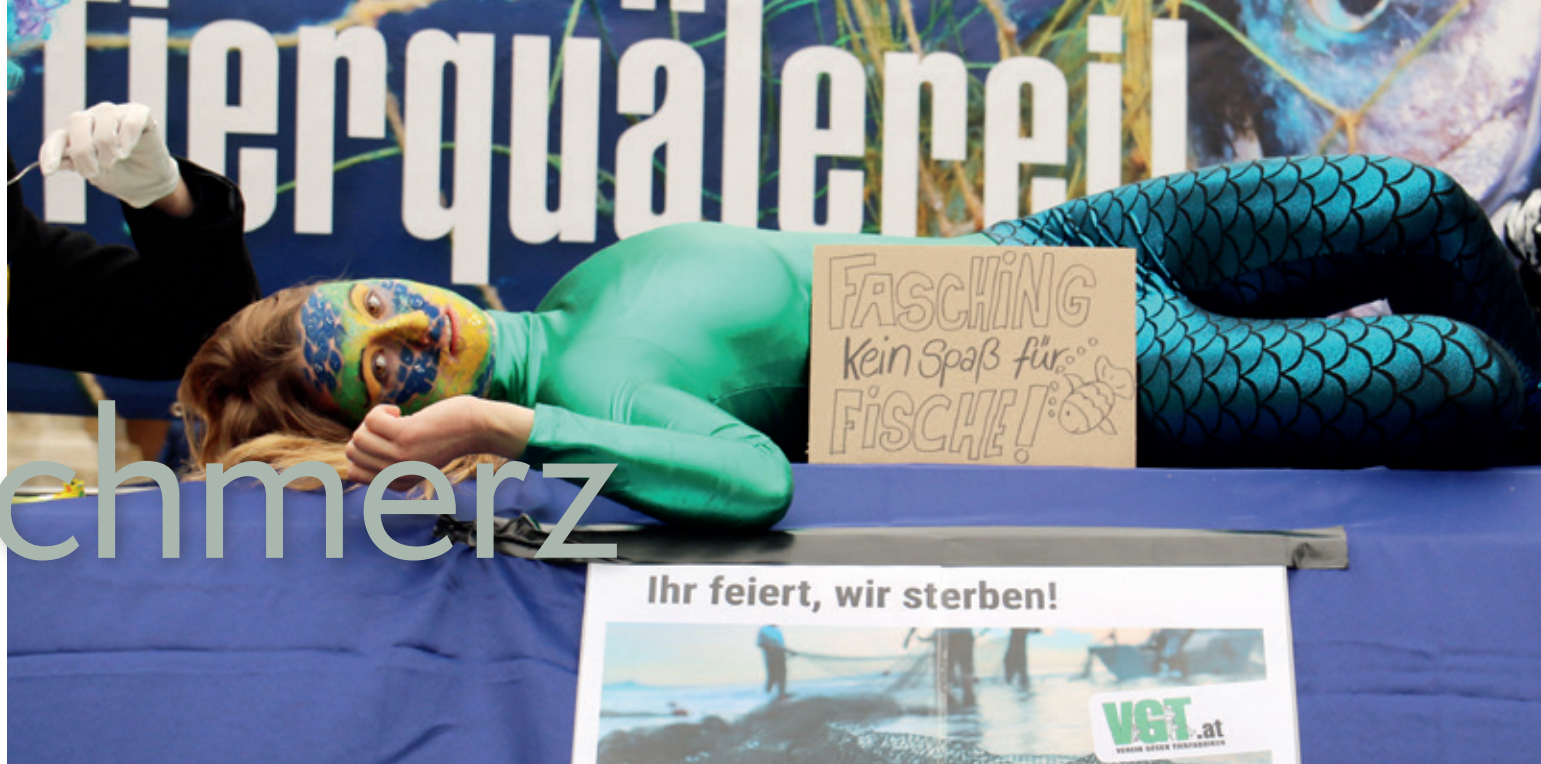
Unter dem Motto „Fasching – kein Spaß für Fische“ haben VGT-Aktivist:innen am 26. Februar am Wiener Stephansplatz auf den Konsum von tierquälerisch hergestellten Fischspeisen hingewiesen. Fisch wird im Fasching gerne und in großen Mengen gegessen. Stichwort: Heringschmaus. Spaß im Fasching soll sein, aber nicht auf Kosten von Fischen, die beim Fang gequält werden.

In jedem Bissen Thunfisch steckt Tierleid

Ähnliche Tierschutzprobleme gibt es beim Fang von Thunfischen. Anlässlich des Welt-Thunfischtages am 2. Mai appellierte der VGT an die Konsument:innen von Thunfischspeisen: Zeigen Sie Herz und Mitgefühl, essen Sie keinen Thunfisch. Der Appell wurde bei einer Tierschutzaktion mit einer menschengroßen Thunfischdose, in der sich eine als Thunfisch verkleidete Aktivistin befand, öffentlich gemacht. Unter dem Motto „In jedem Bissen Thunfisch steckt Tierleid“ informierten VGT-Aktivist:innen mit Transparent, Flyern und Infoschildern über die tierquälerischen Hintergründe des Thunfischfangs und den Zusammenhang mit dem Konsum von Thunfisch.

Welttag für das Ende der Fischerei

Unterschiedliche Fischschutz-Aktionen anlässlich des diesjährigen Welttages für das Ende der Fischerei fanden Ende März in mehreren Bundesländern statt. Die VGT-Teams in Salzburg, Bregenz, Klagenfurt, Innsbruck, Linz, Graz und Tulln waren aktiv und machten auf das enorme Leiden von Wassertieren bei der Fischerei aufmerksam. In der



Mariahilferstraße in Wien waren zwei als Meerjungfrauen verkleidete Tierschützerinnen als Botschafterinnen der Wassertiere unterwegs. Sie brachten viele Passant:innen zum Staunen.



Fische sind Freunde, kein Essen

Auch am diesjährigen 24. Dezember versammelten sich einige VGT-Aktivist:innen und gedachten bei der stillen vorweihnachtlichen Tierschutz-Mahnwache am Wiener Naschmarkt

den vielen Fischen, die zu Weihnachten ihr Leben verlieren. Unter dem Motto „Fische sind Freunde, kein Essen“ harhten die Tierschützer:innen zwei Stunden bei Schneefall und Kälte aus und erreichten zahlreiche Passant:innen mit den auf Transparent und Infoschildern mitgebrachten Informationen.

VGT-Lachs-Tierschutzbericht „Tierleid im Lachsfleisch“

Ein Schwerpunkt der Kampagne waren ausführliche, mehrere Monate dauernde Recherchen zum Thema Lachsfleisch und Konsum von Lachsfleisch. Der umfassende Bericht „Tierleid im Lachsfleisch – Der VGT-Lachs-Tierschutzbericht“ wurde im Dezember 2025 fertiggestellt. Seine Veröffentlichung erfolgte im Jänner 2026.

VGT deckt Karpfenquälerei vor Weihnachten auf

Wie schon im Jahr 2024 gab es auch im Dezember 2025 kurz vor Weihnachten eine Aufdeckung des VGT, die schlimme Tierquälerei an Karpfen thematisierte. Auf einigen Wiener Märkten, wo lebende Karpfen verkauft werden, beobachteten und dokumentierten VGT-Mitarbeiter:innen gesetzeswidrige Tierquälerei an den Fischen.

VGT als Anwalt der Fische

In mehreren Fällen trat der VGT im Jahr 2025 als Anwalt für die Rechte der Wassertiere ein und erstattete Anzeige wegen möglichen Verstößen gegen gesetzliche Bestimmungen. Dabei ging es um Anzeigen gegen problematische Fischhaltungen in Restaurants. Ein Fall drehte sich um einen zur Schau gestellten Fisch bei einer Autobahnraststation in Niederösterreich.

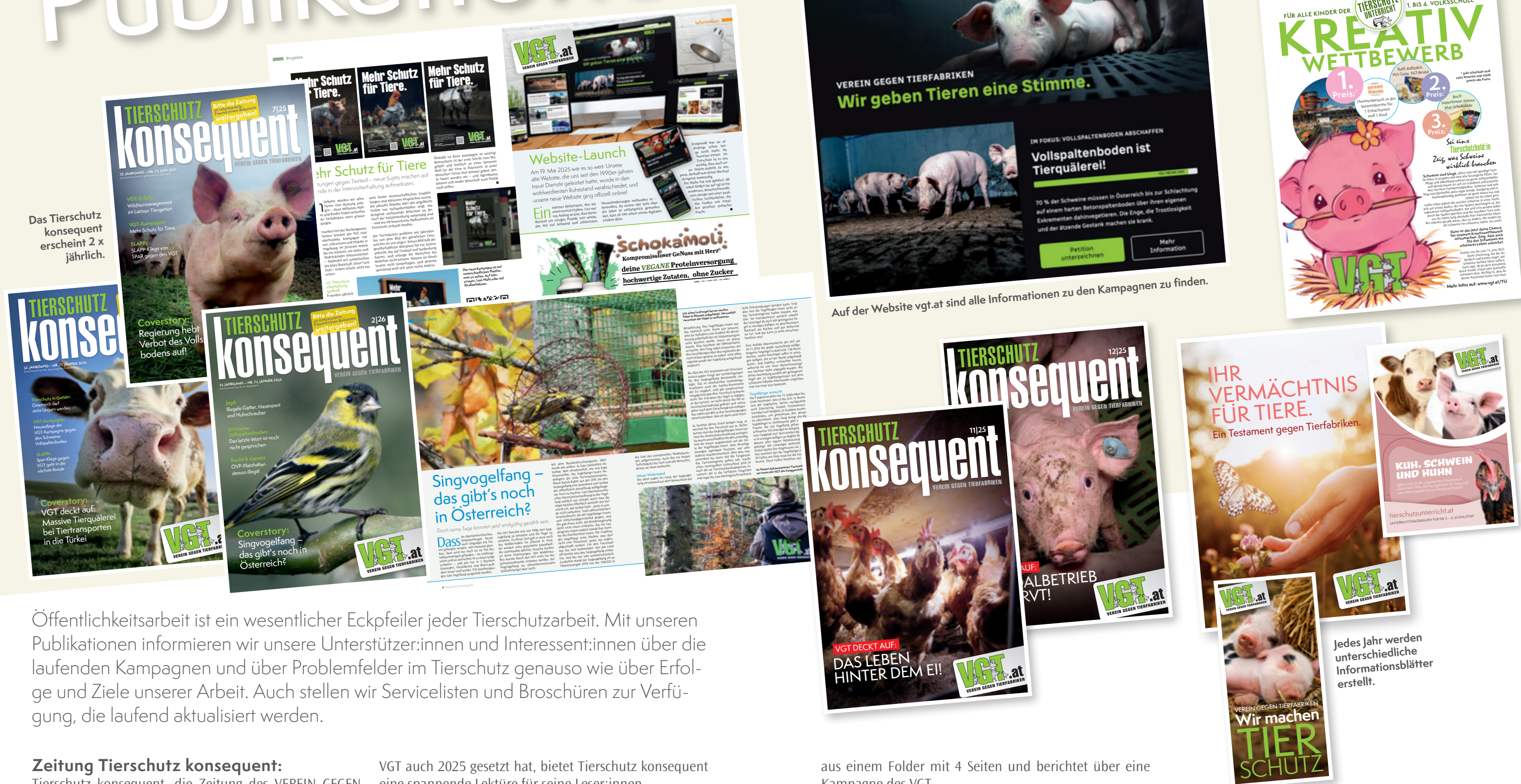
Weiterhin aktiv gegen die Lachsfabrik

Der Bau der geplanten Lachsfabrik im Waldviertel wurde zum Glück noch nicht begonnen. Der VGT hat das ganze Jahr über an Infoständen in ganz Österreich weiterhin Unterschriften gegen den Bau dieser Wassertierfabrik gesammelt. Im April konnten VGT-Recherchen beweisen, dass geplant ist, mehr als 400 Tonnen Fischmehl und Fischöl aus tierquälerischer Meeresfischerei pro Jahr in der Lachsfabrik zu verfüttern.

Webartikel zum Thema Wassertiere

Monatlich wurden Artikel auf der VGT-Webseite veröffentlicht. Im Herbst informierte beispielsweise eine dreiteilige Artikelserie über die weitgehend unbekannte Verwendung von Fischen bei Tierversuchen. Dass Hummer in der Gastronomie nach wie vor ohne fachgerechte Betäubung in kochendes Wasser geworfen werden, obwohl das gesetzlich verboten ist, thematisierte ein anderer Artikel. Im Sommer gab es in den Massenmedien wochenlang zweifelhafte Berichte über „Monsterwelse“, die Menschen belästigen. Der VGT hat in dem Webartikel „Lasst die Welse in Ruhe“ deutlich dazu Stellung genommen.

Publikationen



Öffentlichkeitsarbeit ist ein wesentlicher Eckpfeiler jeder Tierschutzarbeit. Mit unseren Publikationen informieren wir unsere Unterstützer:innen und Interessent:innen über die laufenden Kampagnen und über Problemfelder im Tierschutz genauso wie über Erfolge und Ziele unserer Arbeit. Auch stellen wir Servicelisten und Broschüren zur Verfügung, die laufend aktualisiert werden.

Zeitung Tierschutz konsequent:

Tierschutz konsequent, die Zeitung des VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN (VGT), berichtet von spannenden Aktivitäten, erfolgreichen Kampagnen, von Events, Skandalen u.v.m. rund um den Tierschutz in Österreich.

Tierschutz konsequent erscheint 2 x jährlich auf 44 Seiten mit einer Auflage von je 25.000 Stück. Durch die Vielzahl an Kampagnen und Aktivitäten, die der

VGT auch 2025 gesetzt hat, bietet Tierschutz konsequent eine spannende Lektüre für seine Leser:innen. Konsument:innentipps, Produktneuerscheinungen etc. kommen auch nicht zu kurz.

Kampagneninformationen:

9 x pro Jahr werden kleine Ausgaben des Tierschutz konsequent mit je einem Thema an die Unterstützer:innen und Interessent:innen ausgeschickt. Jede Ausgabe besteht

aus einem Folder mit 4 Seiten und berichtet über eine Kampagne des VGT.

vgt.at und Soziale Medien

Fast alle Publikationen sind auf unserer Website zu finden, neben aktuellen News, Petitionen u.v.m. Eine große Rolle spielen die sozialen Medien, in denen täglich aktuelle Informationen zu den Aktivitäten des VGT gepostet, Fotos, Filme und Petitionen geteilt werden.

Facebook, Instagram, X, Tiktok und Youtube sind die bevorzugten Kanäle des VGT.

Flyer

Zu jeder Kampagne gibt es gedrucktes Informationsmaterial, meist in Form von übersichtlichen Flyern.



FINANZ- BERICHT



Spendenverwendung des VGT

Lieber Tierfreund, liebe Tierfreundin,

Der VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN gilt seit 2003 als gemeinnütziger Verein und ist auch ununterbrochen mit dem Spendengütesiegel versehen. Dies erfolgt durch eine jährliche Prüfung, anhand strenger Kriterien, von einer externen Wirtschaftsprüfungskanzlei. Durch diese jährlich erfolgreiche Prüfung wird gewährleistet, dass der VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN seine Spenden transparent, kosteneffizient und verlässlich in seine Zwecke laut Statuten einfließen lässt.

Der VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN ist nur durch die Unterstützung all seiner Spender:innen in der Lage, sich stetig für den Tierschutz einzusetzen und Ungerechtigkeiten aufzuzeigen. Im Laufe der Jahre ist das Spenden-

volumen, im Vergleich zu den Vorjahren, gewachsen und lässt all unsere Mitarbeiter:innen mit größerer Effizienz auf gesamter Bundesebene gegen Missstände ankämpfen. Die Arbeit des VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN finanziert sich zu mehr als 97 % aus Spendenaufkommen und Erbschaften. Somit können wir garantieren, dass unsere Arbeit für Tierschutzprojekte in Unabhängigkeit erfolgt und dem erklärten Ziel des Schutzes eines so weit wie möglich integren Lebens aller Tiere dient.

Christine Braun

Christine Braun, Geschäftsführerin

MITTELHERKUNFT

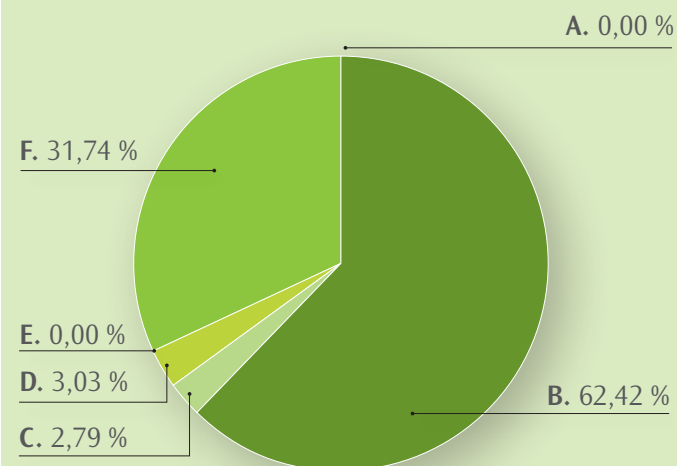
I. Spenden	
a. ungewidmete	€ 2.687.254,3
b. gewidmete	€ 120.301,00
II. Mitgliedsbeiträge	
Spenden- bzw. Subventionen	€ 0,00
III. Betriebliche Einnahmen	
a. betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	€ 0,00
b. sonstige betriebliche Einnahmen	€ 130.587,82
IV. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	€ 0,00
V. sonstige Einnahmen	
a. Vermögensverwaltung	€ -16.386,20
b. sonstige andere Einnahmen, sofern nicht unter Punkt I. bis IV. enthalten	€ 1.382.768,06
VI. Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	€ 0,00
VII. Auflösung von Rücklagen	€ 0,00
Summe Mittelherkunft	€ 4.304.524,98

MITTELVERWENDUNG

I. Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke	€ 2.791.791,67
II. Spendenwerbung, allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	€ 582.789,68
III. Verwaltungsausgaben	€ 265.558,39
IV. sonstige Ausgaben, sofern nicht unter I. bis III. enthalten	€ 0,00
V. Zuführung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	€ 0,00
VI. Zuführung von Rücklagen	€ 0,00
	€ 3.640.139,74
VII. Jahresüberschuss	€ 664.385,24
Summe Mittelverwendung	€ 4.304.524,98

EINNAHMEN

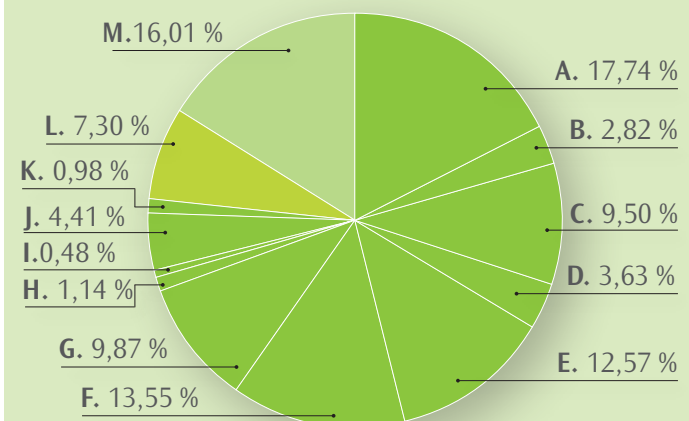
A. Förderbeiträge	€ 0,00
B. allgemeine Spenden	€ 2.687.254,30
C. projektgebundene Spenden	€ 120.301,00
D. sonstige Einnahmen	€ 130.587,82
E. Zins-, Kurserträge	€ 29,25
F. Erbschaften, Legate	€ 1.366.352,61
Summe	€ 4.304.524,98



AUSGABEN

A. Schweine	€ 645.807,70
B. Rinder	€ 102.688,84
C. Wildtiere, Jagd, Fischerei	€ 345.645,44
D. Tiertransporte	€ 132.317,61
E. Nutztiere	€ 457.539,06
F. Tierheime, Heimtiere	€ 493.407,62
G. Tierschutzunterricht, Bildung	€ 359.236,65
H. Tierversuche	€ 41.589,37
I. sonstige Projekte	€ 17.418,53
J. Hühner	€ 160.498,40
K. Pelz	€ 35.642,46
Verwendung für statutarische Zwecke gesamt	€ 2.791.791,67
L. Verwaltung	€ 265.558,39
M. Spendenwerbung, Öffentlichkeit	€ 582.789,68
Summe	€ 3.640.139,74

Bilanzergebnis € 664.385,24



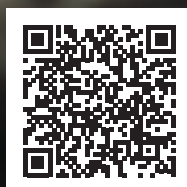
Mehr Schutz für Tiere.

REICHLUNDPARTNER



Der VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN (VGT) revolutioniert seit den 90er Jahren den Tierschutz in Österreich. Unsere Arbeit ist allerdings nur durch Spenden möglich! Helfen auch Sie mit.

ERSTE BANK
IBAN AT95 2011 1822 5838 6400



VGT.at
VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN